# Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Mai 1917.

## Amtlicher Teil.

**Ausgabe neuer Lebensmittelscheine.**

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelscheine erfolgt vom Montag, den 21. Mai ab in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen gegen Vorlegung der bisherigen Lebensmittelscheine, und zwar für die Inhaber mit den Anfangsbuchstaben

A bis F am Montag, den 21. Mai,
G bis H am Dienstag, den 22. Mai,
I bis L am Mittwoch, den 23. Mai,
M bis R am Donnerstag, den 24. Mai,
S bis T am Freitag, den 25. Mai,
U bis Z am Sonnabend, den 26. Mai.

Die bisherigen Lebensmittelscheine der zweiten Ausgabe **verlieren 6 der Mai** als Ausweis zum Bezuge von Karten oder Waren **ihre Gültigkeit, sie sind aber bis auf weiteres sorgfältig aufzubewahren, da ihre Vorlage** in einzelnen Fällen **noch erforderlich werden kann.** Die **neuen** Lebensmittelscheine der dritten Ausgabe **treten am 1. Juni in Kraft.** Die bisherigen Vorschriften über den Gebrauch der Lebensmittelscheine für Händler und Verbraucher bleiben unverändert, soweit sich nicht aus dem Inhalt der Scheine selbst Aenderungen ergeben.

**Versorgungsregelung in der Woche vom 21. bis 27. Mai 1917.**

Auf Grund der §§ 47 und 49 der Verordnung des Bundesrates vom 26. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 590), der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung und gemäß der Verordnung des Magistrates vom 15. Sept. 1916 wird für den Stadtbezirk Halle folgendes angeordnet:

§ 1.

In der Woche vom 21. bis 27. Mai dürfen auf den Abschnitt 6 der Kartoffelkarte nicht mehr als **5 Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden.** Die Verkäufer haben beim Verkaufe diesen Abschnitt von der Kartoffelkarte abzutrennen und den Verkauf in der vorgeschriebenen Weise im Lebensmittelscheine (Rubrik D) ersichtlich zu machen. Von der Kartoffelkarte bereits abgetrennte Abschnitte sind **ungültig und daher von den Verkäufern zurückzuweisen.**

§ 2.

Hallische **Schwerst- und Schwerarbeiter** dürfen auf den Abschnitt 4 der violetten bezw. gelben Zusatzkarte **fünf** und vier Pfund, in Halle beschäftigte auswärtige Schwerstarbeiter auf den vierten Abschnitt der grünen Kartoffelkarte ein Pfund Kartoffeln kaufen. An diese Personen darf die Ware gegen Vorlage und Einziehung der von der Kartoffelkarte bereits abgetrennten Abschnitte abgegeben werden, und zwar gilt ein violetter Abschnitt für fünf, ein gelber für vier, ein grüner für ein Pfund.

§ 3.

Die Verkäufer haben die Abschnitte der Kartoffelkarten am Dienstag, den 29. Mai, dem Stadt-Ernährungsamte in der vorgeschriebenen Weise gebündelt abzuliefern.

§ 4.

In der Woche vom 21. bis 27. Mai gelangen **außerdem auf den Kopf der Bevölkerung noch** zur Verteilung: **ein viertel Pfund Nudeln, 200 Gramm Kriegsmus, ein viertel Pfund Graupen.** Die nähere Regelung erfolgt durch besondere Bekanntmachung.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, welche mit der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, unterliegen nach der Verordnung über die Preisprüfungsstellen der Strafe des Gefängnisses bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis 1500 Mark.

**55 Gramm Butter auf den Kopf.**

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der Woche vom 21. bis 27. Mai 1917 (44. Woche) folgendermaßen geregelt:

Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 55 Gramm. Die Menge, welche an die einzelnen Haushalte abgegeben werden kann, bestimmt sich nach der Zahl der Angehörigen des Haushalts, die sich aus der Fettkarte ergibt.

Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 22. Mai. Er erfolgt auf Grund des für die 44. Woche gültigen Abschnitts der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen worden sind.

Der Verkäufer hat beim Verkaufe den Abschnitt der 44. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadt-Ernährungsamte, Marktplatz 22 III, Zimmer 42, am Dienstag, den 29. Mai 1917, abzuliefern.

Militär-Urlauber erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markte (Talamtschule).

**Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule: Montag, den 21. Mai 1917.**

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der Lebensmittelscheine 18 001—24 000 **von 8—12 Uhr vormittags** und **von 2—6 Uhr nachmittags die Nummern 24 001—30 000.**

Für den Kopf eines Haushalts werden **zwei Eier abgegeben zum Preise von 30 Pfennig für das Stück.**

**Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.**

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man **abgezähltes Geld bereithalten!**

Umtausch nur **innerhalb drei Tagen.**

**Nudeln.**

**Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf der Teigwaren (Nudeln) wie folgt geregelt:**

**Der Verkauf beginnt am Montag, den 21. Mai 1917. Für jede Person eines Haushalts kann ein viertel Pfund verabfolgt werden.**

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Nudeln einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind, und die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teueren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen.

**Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 43 des Warenbezugsscheins V zu erfolgen.**

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im **Stadt-Ernährungsamte, Marktplatz 22, erstes Obergeschoß,** binnen acht Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

**Bekanntmachung.**

Die Frist zur Anmeldung der Obst-Groß- und Klein-Händler bei dem Großhändler Kannegieber, Unterberg 5—6, wegen Belieferung mit den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst hergestellten Obstplakaten läuft **am Montag, den 21. Mai 1917,** ab. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß jedermann, der den Handel mit Obst betreiben will, zum Aushang der bezeichneten Plakate in seinem Geschäftslokal verpflichtet werden wird.

Halle, den 18. Mai 1917.

**Der Magistrat.**
Stadt-Ernährungsamt I.

**Spargel und Rhabarber.**

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat die folgenden **neuen Richtpreise** für **Erzeuger** festgesetzt:

1. **Spargel:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| unsortiert | für ein Pfund | | | —,45 Mk., |
| sortiert I | „ | „ | „ | —,70 „ |
| sortiert II und III | „ | „ | „ | —,48 „ |
| Suppenspargel | „ | „ | „ | —,20 „ |

2. **Rhabarber** „ „ „ —,08 „

Die Verkaufspreise im **Groß- und Kleinhandel** müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Preisen stehen.

**Fernsprechanschlüsse des neuen Ernährungsamts.**

Das neue Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, ist **nicht** über die Fernsprechleitungen des **Magistrats** anzurufen, sondern hat **eigene** Fernsprechanschlüsse mit den **Nummern 5401—5405.** Da wegen der Kriegsverhältnre der Klappenschrank für die Zentrale noch nicht eingetroffen ist, ist es **vorläufig** noch nicht möglich, von **jeder** der genannten Nummern aus **alle** Sprechstellen des Ernährungsamts zu erreichen. Vielmehr müssen **bis auf weiteres** angerufen werden:

1. **Durch Nr. 5401:** Die Pförtnerstube; die Abfertigungsstelle für **Urlauber;** die **Kohlenstelle;** die Stelle für **Kundenlisten;** die **Annahmestelle** für **Lebensmittelmarken** (außer Buttermarken).
2. **Durch Nr. 5402:** Stadtrat **Dr. Kinne;** Assistent **Loeber (Fleischkarten, Hausschlachtungen);** Sekretär **Hammer (Kriegsküche, Wurstfabrik);** Schwerst- und Schwerarbeiter, **Hindenburg-Spende).**
3. **Durch Nr. 5403: Fleischzuteilung** an die **Fleischer; Abrechnungsstelle für Fleisch; Obst- und Gemüsestelle; Preisprüfungsstelle** (Stadtkreis).
4. **Durch Nr. 5404:** Bürgermeister Seydel; Stadtrat Pfautsch; Direktor Jühling; Sekretär Nitzschke (Abteilung I); Assistent Wiegand (Warenabteilung).
5. **Durch Nr. 5405:** Geheimrat Professor Dr. Finger; Sekretär Lehnert (Abteilung II); Butterstelle, Buttermarken; Assistent Ebel (Kartoffeln und Milch für Besuch, Butter für Kranke).

Zugleich wird erneut darauf hingewiesen, daß **ärztliche Atteste** zur Erlangung von Zusatzkarten **durch die Post** einzusenden oder in den **Briefkasten im Hauseingange** des Ernährungsamts zu werfen sind.

**Bekanntmachung.**

Es steht noch ein Posten

**Eiweißsparfutter**

zur Verfügung, der an hiesige Tierhalter gegen Bezugsschein in Mengen von einem Zentner ab abgegeben wird.

Bezugsscheine werden im Dienstgebäude **Drehauptstraße 6, Zimmer 52, vormittags von 8—1 Uhr,** ausgefertigt. Der Preis für den Zentner Eiweißsparfutter beträgt 40,25 Mark.

Eiweißsparfutter ist ein aus Knochen hergestelltes, sehr proteinreiches Futtermittel und eignet sich zur Verfütterung an sämtliche Haustiere, insbesondere **Schweine.** Es enthält nach den Feststellungen bedeutender Autoritäten rund 86 Prozent Rohprotein, welches bis zu 95 Prozent verdaulich ist.

Halle, den 15. Mai 1917. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Sammelstelle Turnhalle am Roßplatz ist bis auf weiteres nur noch

**Dienstags und Freitags vormittags 9—12 und nachm. 3—5 Uhr** geöffnet.

Beschlagnahmte sowie freiwillig zur Verfügung gestellte **Kupfer, Messing-, Zinn- und Aluminium-Gegenstände können** nur an diesen Tagen abgeliefert werden.

Halle, den 18. Mai 1917. **Der Magistrat.**

**Provisorische Einrichtung für die Fäkalienableitung aus den einzelnen Grundstücken.**

Viele Besitzer von Grundstücken, in denen die Abortgruben noch nicht beseitigt sind, klagen jetzt über schwere Unzuträglichkeiten infolge Ueberfüllung dieser Gruben. Es ist ihnen trotz vielfacher Bemühungen nicht möglich, die Entleerung und Abfuhr der Gruben zu erreichen, da die Abfuhrinstitute bereits seit langer Zeit mit großen Betriebsschwierigkeiten zu kämpfen haben. Letztere sind besonders dadurch verursacht worden, daß die Felder infolge andauernder ungünstiger Witterungsverhältnisse lange Zeit unzugänglich waren, ferner durch den großen Mangel an Arbeitskräften und Pferden, sowie durch die Schwierigkeiten bei Beschaffung und Unterhaltung der notwendigen Materialien, Geräte und Maschinen.

Eine wesentliche Erleichterung des Abfuhrbetriebes ist dadurch geschaffen worden, daß die direkte Entleerung der Wagen in eine größere Anzahl von Kanalschächten gestattet worden ist.

Für die Grundstücksbesitzer empfiehlt es sich, soweit dies nach Lage der örtlichen Verhältnisse möglich ist, gleich im Anschluß an die erfolgte Abfuhr ihrer Grube Maßnahmen zu treffen, um einer Wiederholung der Uebelstände vorzubeugen. Das wird bei Grundstücken mit Wasserspülung in vielen Fällen dadurch möglich sein, daß gleich nach Entleerung der Grube einfach eine Verbindung zwischen dem Zu- und Ablaufe geschaffen wird, so daß die Fäkalien nicht mehr in die Grube, sondern direkt in den Kanal gelangen. Diese Verbindung wird sich wohl in der Regel mit einigen Rohren und Krümmern ohne großen Kostenaufwand schaffen lassen. Falsam ist es diese Arbeiten möglichst den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend auszuführen. Alle übrigen, noch notwendigen Arbeiten können dann in späterer Zeit ausgeführt werden. Die Herstellung der Verbindung, gleichgültig, ob sie nur ein Provisorium oder endgültig ist, kann ohne Vorlage einer Zeichnung erfolgen. Letztere würde erst später einzureichen sein, wenn der endgültige Anschluß und die sonst noch erforderlichen Aenderungen der Entwässerungsanlage des Grundstücks zur Ausführung kommen sollen.

Durchaus notwendig bei Ausführung der Arbeiten ist die Hinzuziehung eines Fachmannes sowie die vorherige Anmeldung bei der Kanalbetriebs-Abteilung des Tiefbauamtes. Für die etwaige Einholung von Auskunft in dieser Dienststelle ist am geeignetsten die Zeit zwischen 11 und 1 Uhr mittags oder zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags.

## Lokaler Teil.

**Die Amtszeit des Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive**

geht am 31. März nächsten Jahres zu Ende. Die Stadtverordnetensitzung wird sich am nächsten Montag in öffentlicher Sitzung mit der Frage zu beschäftigen haben, ob eine Ausschreibung der Stelle erfolgen soll. Es hat bereits unter den Stadtverordneten eine vertrauliche Besprechung stattgefunden, und zwar war man sich dabei einig, daß eine Ausschreibung nicht in Betracht komme! Man will Herrn Oberbürgermeister Rive von neuem das Vertrauen des Kollegiums bezeugen. In diesem Sinne — anders erwartet es die Bürgerschaft auch nicht — wird am nächsten Montag der Beschluß ausfallen.

**Der städtische Haushaltsausschuß**

beschäftigte sich gestern mit einem Antrage des Magistrats, der in einer Enteignungssache zum Verzicht auf das Rechtsmittel der Berufung rät. Der Ausschuß kam gleichfalls zu der Auffassung, daß es sich empfehle, wenn sich die Stadt bei dem landgerichtlichen Urteil, wonach die Abtretungssumme 60 000 Mark beträgt, beruhige.

Der Vertrag mit der Altkleiderverwertungsstelle muß **mit** Rücksicht auf die Tatsache, daß auch der Saalkreis sich der Verwertungsstelle angeschlossen hat, geändert werden. Die Aenderung wurde genehmigt. In der Schlosserstraßenschule machen sich für Schulbänke und Wandtafeln, da infolge des Krieges die Preise stark gestiegen sind, Nachbewilligungen geltend; sie wurden ausgesprochen. Desgleichen stimmte man der Annahme zweier Kapitalien, mit denen Grabpflege verbunden ist, zu.

Weiter erklärte sich die Stadt damit einverstanden, daß in Cröllwitz ein Grundstück erworben wird und ebenso genehmigte sie den Pachtvertrag betreffend das ehemals Gräbsche Grundstück, das die Firma Gräb weiter in Pacht nimmt. Für den Ankauf von Möbeln im Zoologischen Garten wurden 2500 Mark bewilligt.

Eine Schenkung der Iduna-Versicherungs-A.-G. in Halle in Höhe von 1500 Mark nahm der Ausschuß mit Dank an.

**Zur Tilgung rückständiger Hypothekenzinsen.**

Der Internationale Hotelbesitzer-Verein, Sitz Cöln a. Rh., hat am 15. Mai im Namen seiner deutschen Mitglieder an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der um Festsetzung einer angemessenen Frist für die ratenweise Tilgung der während des Krieges aufgelaufenen Hypothekenzinsen nachgesucht wird. In der Begründung wird unter anderem ausgeführt, daß zur Verzinsung des in der deutschen Hotelindustrie — so weit die Betriebe dem genannten Verein als Mitglieder angehören — angelegten, etwa eine Milliarde Mark betragenden fremden Kapitals jährlich ungefähr 50 Millionen Mark erforderlich sind, deren Aufbringung dem Gewerbe angesichts der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen wirtschaftlichen Notlage nicht möglich war.

Möbelstoffe, Vorhangstoffe, Tischdecken, Teppichstoffe und Plüschläufer 45 cm, 60 cm und 70 cm breit.

Grosse neue Auswahl zu billigst festgesetzten Preisen.

Arnold & Troitzsch, Teppichhaus Grosse Ulrichstrasse 1 (Kleinschmieden). Fernsprecher 4685 und 4607.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170519031/fragment/page=0001

**Durch die zu ergreifende Maßnahme soll der Hotelindustrie Gelegenheit geboten werden, die rückständige Hypothekenzinsschuld nach dem Kriege ohne schwere Erschütterungen in jährlichen Teilbeträgen abzutragen.** Es wird darauf hingewiesen, daß eine Regelung der wichtigen Frage sowohl im Interesse der Gläubiger wie der Volkswirtschaft liege, da beide an der Erhaltung der in der Hotelindustrie investierten Werte im hohen Maße beteiligt seien. Als ausreichende Tilgungsfrist wird ein Zeitraum von zehn Jahren bezeichnet.

### Anbau der Topinambur.

Ein maßgeblicher Fachgelehrter schreibt uns: Von verschiedenen Seiten wird immer wieder auf den gesteigerten Anbau der Topinambur hingewiesen. Es soll deshalb auf die Bedeutung des Anbaus dieser Pflanze kurz eingegangen werden. Die Topinambur oder Erdschocke, eine nahe Verwandte der Sonnenblume, ist in Friedenszeiten eigentlich nur für jagdliche Zwecke angebaut worden. Die über meterhohen dichten Stengel bilden ausgezeichnete Remisen für alle Wildarten, und die auch bei stärkstem Froste nicht erfrierenden Knollen bieten dem Wilde in der frostfreien Zeit des Winters willkommene Aesung. Die Knollen der Topinambur sind als Futter für alle Tiergattungen wohl zu brauchen. Als menschliches Nahrungsmittel sind sie nicht so wertvoll wie die Kartoffel. Die Reservestoffe werden in der Knolle der Topinambur nicht wie bei der Kartoffel in Form von Stärkemehl, sondern in Form von Zuckerarten abgelagert. Die Knollen halten sich weder in Mieten noch in Kellern; da sie aber nicht erfrieren, werden sie im Herbst oder im Frühjahr zur Gebrauchszeit dem Boden unmittelbar entnommen. Die Topinambur kann auf ganz schlechten, steinigen, flachgründigen und sonst zur Kultur nicht brauchbaren Böden angebaut werden, und aus diesem Grunde beansprucht sie eine gewisse Bedeutung für die Kriegswirtschaft. Der Anbau vollzieht sich ähnlich wie bei der Kartoffel. Hohe Erträge lassen sich auch von der Topinambur nur erzielen bei guter Bodenbearbeitung und sehr reichlicher Düngung. Der Anbau ist sonst mit dem der Kartoffel völlig übereinstimmend. Nur rückt man die Reihenentfernung etwas weiter, 60—70 Zentimeter, und in der Reihe wird auf 40—50 Zentimeter gepflanzt. Die Topinambur wird wie die Kartoffel gehackt und gehäufelt. Die Ernte kann man im Herbst oder im Frühjahr vornehmen. Bei guter Düngung und Pflege braucht man aber nur alle 4—5 Jahre frisch zu pflanzen. Da nämlich bei der Ernte große Mengen von kleinen Knollen zurückbleiben, zeigt sich im Frühjahr bald wieder ein reichlicher Aufwuchs von jungen Pflanzen, den man mit Hilfe von Hackpflügen in Reihen stellt; etwaige Lücken werden mit den reichlich vorhandenen Pflanzen durch Nachpflanzen ausgefüllt. Die große Massen liefernden Stengel können als Grünfutter oder zur Heugewinnung verwendet werden. Da aber die dicken Stengel schwer trocknen, wird das Material meist durch Einsäuern aufbewahrt. Die Topinambur kann also für solche Flächen empfohlen werden, die für andere Kulturpflanzen nicht gut genug sind. Schwere, namentlich nasse und kalte Böden kommen aber dabei nicht in Frage. Mit dieser Einschränkung kann der Anbau der Topinambur, soweit Saat verfügbar ist, für die Kriegszeit empfohlen werden.

### Saatkartoffeln.

Die Ausgabe des Ersatzes erfolgt vom Montag, den 21. Mai, ab im Bauernverein, Magdeburger Straße 67. Die vom Bunde, wie schon mitgeteilt, angekauften 120 Zentner Saatkartoffeln werden im Laufe der kommenden Woche ausgegeben. Eine genaue Mitteilung der Zeit erfolgt noch. Es ist zu hoffen, daß die einzelnen Kleinpächter von dieser Möglichkeit, sich mit genügend Saatkartoffeln zu versehen, rechtzeitig Gebrauch machen.

E. Abderhalden.

### Zoologischer Garten.

Auf den Schnee des Winters ist nunmehr wie durch Zauberschlag der Blütenschnee des Frühlings gefolgt. Obstbäume, Roßkastanien und Flieder scheinen miteinander in der Entfaltung ihrer ganzen Pracht zu wetteifern. Ein einziges harmonisches Grünen und Blühen weit und breit. Der Rundblick vom Aussichtsturm unseres Berges bietet gerade jetzt ein Bild von seltener Schönheit. Auch die Nachtigall hat ihren Einzug gehalten und läßt aus dichtem Gebüsch ihre meisterhaften, abwechselungsreichen Strophen erschallen. Jetzt im Mai kann man den Nachtigallenschlag zu jeder Tages- und Nachtzeit hören, besonders aber am Abend und während der frühen Morgenstunden. In späteren Tagen nimmt die Versorgung der Jungen viel Zeit in Anspruch, der Schlag der Nachtigall wird seltener und erreicht im Johanni sein Ende. Kaum traut man dem kleinen Vogel eine so volltönende Stimme zu und man muß sorgfältig suchen, um den unscheinbaren Sänger zu entdecken; den Sänger im wahren Sinne des Wortes, denn nur den Nachtigallenmännchen ist die Gabe des wundervollen Gesanges eigen. Auch die anderen gefiederten Sänger liegen fleißig ihrer edlen Kunst ob und erfreuen das Herz jedes Naturfreundes durch ihr liebliches Konzert. Somit bietet jetzt unser schöner Garten ein Idyll echten deutschen, stimmungsvollen Frühlings, den Ludwig Uhland so meisterhaft schildert mit den Worten:

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden:
Es blüht das fernste, tiefste Tal!
Nun, armes Herz, vergiß die Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden."

Am Sonntag findet nachmittags 3½ Uhr Konzert vom Görlach-Orchester statt, um 7½ Uhr beginnt das Abend-Konzert. Für beide Konzerte konnte als Solist der Cornet à Piston-Virtuose Otto Erfurth, ein Hallenser, der gegenwärtig beim Ersatz-Jäger-Bataillon Nr. 10 in Goslar dient, gewonnen werden. Der Künstler wird folgende Solostücke blasen: „Liebestraum", große Fantasie von Hoch; „Der letzte Gruß", Lied von Levi; „Der Karneval von Venedig", Fantasie von Arban; „Edelweiß vom Semmering", Fantasie von Hoch; „Die Teufelszunge" Bravourstück von Schmidt, und „Grüße von der Lahn", Polka brillante von Erfurth.

Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pf., von 7 Uhr abends ab 35 Pf., Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. (Siehe Anzeige.)

### Walhalla-Theater.

„Die tolle Komteß", der große Serienerfolg des Berliner Theaters, hat auch in Halle eine geradezu „begeisterte" Aufnahme gefunden. Alle Bedingungen eines rauschenden Erfolges sind aber auch in dieser übermütigen Posse gegeben, mit der Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer wieder einmal ihre gute Witterung für das, was das große Publikum zu schauen und hören begehrt, bekundet haben. Wenn man den Schwankeinfällen der beiden Autoren auch nicht gerade Originalität nachrühmen kann, so muß man doch zugeben, daß die alten Motive sehr geschickt und wirkungsvoll verwoben sind. Daß die siebzehnjährige Komteß Jutta sich auf Wunsch der heiratslustigen Mutter für ein dreizehnjähriges Mädchen ausgeben muß, ergibt eine Fülle lustiger, prickelnder Situationen; nicht minder ergötzlich ist die mistige Lage, in die Walter von Hagenau gerät, weil der reiche Erbonkel die Testamentsabfassung davon abhängig macht, daß sein flotter, leichtsinniger Neffe drei Monate als „herrschaftlicher Diener" eine Stelle antrete. Die Verwicklung der Umstände will es, daß Walter von Hagenau als Diener in das Haus der Gräfin Kesselstein, der Mutter der „tollen Komteß", gerät. Womit eine recht unterhaltende, flotte Handlung gegeben ist, die natürlich in der Verlobung der Komteß Jutta mit dem vermeintlichen Diener gipfelt. Die Operettengesellschaft Direktor Kurt Hagen verfügt über ausgezeichnete Kräfte, die die Glanzrollen des Stückes zur vollen Geltung bringen. Frl. van den Straaten in der Titelrolle ließ es an Uebermut, und in ihrer gespielten Dreizehnjährigkeit an kindlicher Launenhaftigkeit nicht fehlen. Direktor Hagen gab den Walter von Hagenau eindrucksvoll und mit erheiternder Wirkung. Als sächselnder Gebirgsführer durch die Elb-Schweiz wurde Herr Stresen mit wahren Lachsalven überschüttet; auch über die Pensionsvorsteherin Zenobia von Sommerspruß in der Darstellung durch Frl. Rupf wurde herzlich gelacht. Frl. Sprengel als Kammerzofe, Frl. Gühne als Gräfin Kesselstein, die Herren Salberg, Brünn, Marzon, Paulen wirkten verdienstlich mit und haben Anteil an dem starken Lacherfolg der Operettenposse. Walter Kollos Musik zeigt all die bekannten Vorzüge seiner volkstümlichen Schlager, die sich leicht ins Ohr schmiegen. Kapellmeister Gustav Ebhardt sorgte mit Umsicht für den Kontakt zwischen den Darstellern und dem Orchester. —e—

### Bunte Bühne im Apollotheater.

Trotz des Mangels an guten, geeigneten Kräften, der gegenwärtig infolge des Krieges grassiert, ist es der Leitung des Apollotheaters auch diesmal gelungen, ein recht unterhaltsames und interessantes Varietéprogramm zusammenzustellen.

Der treffliche Humorist und Parodist Max Marzelli gibt auch in dem neuen Programm wieder Proben seiner wirkungsvollen Kunst und entfesselt mit seinem Original-Sketch „Die Ahnentante" große Heiterkeit. Leo Morgensternwartet mit einer neuen Militärhumoreske auf: „Wasserkopp in der Putzstunde". Die prächtige Karikatur dieses wohlbeleibten Landsturmmanns verfehlt auch diesmal ihre Wirkung nicht. Man lacht einfach Tränen. Die scharmante Lola Dahlheim erweist sich als begabte Vortragskünstlerin, und auch Walther Gerwin findet mit seinen trefflichen Rezitationen starken Beifall. Ausgezeichnetes auf dem Gebiete der Tierdressur bekommt man bei dem Auftreten des famosen Hundes „Mitt" zu sehen. Das kluge Tier spricht, raucht, telephoniert und zeigt schließlich dem staunenden Publikum, wie ein wohlerzogener Hund zu Bette geht. Fabelhafte Leistungen vollbringt Joh. Baar in seinen equilibristischen Künsten, die ihm wohlverdienten, stürmischen Beifall einbringen.

Eine neue Burleske des Marzelli-Ensembles beschließt den Abend. Von den anderen Mitwirkenden trefflich unterstützt zeigt sich Marzelli in „Naumann kann alles" von seiner besten Seite und sorgt für steigende Heiterkeit. Das gut besuchte Haus war denn auch in bester Stimmung und gab seiner Zufriedenheit und Anerkennung durch lebhaften Beifall Ausdruck.

### Militärische Personalangelegenheiten.

Zum Hauptmann befördert sind die Oberleutnants d. R.: Nicolai (Aschersleben), Müller (Halberstadt); zu Lts. d. R. befördert sind: die Vizefeldwebel Bachmann, Staufenbiel (Mühlhausen in Th.), Binder (Naumburg a. S.), Barnes (Detmold), Busch (Magdeburg), die Vizewachtmeister Rabe (Halle), Schmidt (Dessau); zu Lts. d. L. die Vizefeldwebel Bachmann (Mühlhausen i. Th.), Böttcher (Halle).

### Eisernes Kreuz.

Leutnant Lütkendorf in einem Sturmbataillon im Westen erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Nachdem der Unteroffizier Walter Heinzel, Sohn des Schirmfabrikanten Heinzel hier, vor ca. 4 Wochen für seine Tüchtigkeit bei einem schweren Patrouillengange mit einem Diplom ausgezeichnet wurde, ist ihm jetzt infolge wiederholt bewiesener Tapferkeit bei den schweren Kämpfen bei Arras das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Maschinengewehrschütze Hermann Kahl, Sohn des Ziegelmeisters Kahl, erhielt an der Aar das Eiserne Kreuz, nachdem er vorher bereits die Friedrich-August-Medaille an der Somme erhalten hatte.

*

**Auszeichnung.** Dem Großkaufmann Leo Lewin hier, Mühlweg 10, ist in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Roten Halbmond vom Sultan der Osmanié-Orden verliehen worden.

**Kein Zurückdrängen männlicher Lehrkräfte.** Der Unterrichtsminister billigt in einem Bescheide an eine Regierung, daß die Provinzialschulbehörden der übermäßigen Zahl weiblicher Lehrkräfte entgegentreten. Wenn an reinen Mädchenschulen oder an gemischten Schulen mehr Lehrerinnenstellen vorhanden sind, als den 1916 von ihm aufgestellten Grundsätzen entspricht, so ist auf eine allmähliche Verminderung ihrer Zahl Bedacht zu nehmen. Will man für die Unterklassen reiner Knabenschulen Lehrerinnen bestellen, so darf dies nur bis zur Erreichung des vorgesehenen Verhältnisses zwischen männlichen und weiblichen Lehrkräften geschehen.

**Ergänzung der Schmiedekohlen durch Koksgrus.** Da von der Rüstungs-Industrie sehr große Mengen von Schmiedekohlen in Anspruch genommen werden, wird sich voraussichtlich ein gewisser Mangel an solchen Kohlen auch für die Deckung des Bedarfes der landwirtschaftlichen Betriebe bemerkbar machen. Bei der im Laufe des Sommers sich vollziehenden Abfuhr der großen Koksager werden große Mengen von Koksgrus anfallen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Koksgrus zur Streckung der Schmiedekohlen wohl verwendbar ist, da nach den angestellten Versuchen eine etwa zu gleichen Teilen zusammengesetzte Mischung von Schmiedekohlen und Koksgrus zur Unterhaltung der Schmiedefeuer sich brauchbar erwiesen hat.

**Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge Halle** veranstaltet am Sonntag in Schafstädt nachmittags eine Kirchenfeier und am Abend eine vaterländische Unterhaltung im Gasthofe.

**Auf den zweiten Lutherlieder-Gottesdienst** der morgen, Sonntag, 20 Mai, abends 8 Uhr in der St. Ulrichskirche mit einer weiteren Reihe von Liedern des Reformators und einer neuen, wiederum sehr abwechselungsreich gestalteten Ordnung stattfindet, sei hierdurch noch einmal hingewiesen. Die Gottesdienstordnungen bilden Erinnerungsblätter und enthalten diesmal zugleich wertvolle Erläuterungen der Lutherlieder nach Text und Melodie. Für das „Tedeum" am Schluß werden allen Besuchern besondere Blätter mit Text und Singweise eingehändigt.

**Vom Tage.** Ein Arbeiter wurde am Moritzzwinger von Krämpfen befallen. Da er sich nicht wieder erholte, wurde er nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht. — In einem hiesigen Theater wurde ein fahnenflüchtiger Soldat in der Uniform eines Vizefeldwebels festgenommen und seinem Truppenteil wieder zugeführt.

## Theater, Konzerte und Vorträge.

**Platzkonzert** findet am Sonntag von 12 bis 1 Uhr mittags auf dem Wettiner Platz statt. Es wird ausgeführt von der Ers.-Kapelle des E./Landwehr-Inf.-Regts. 36.

**Bad Wittekind.** Die Bäume und Sträucher prangen im lichtgrünen Frühlingsgewande und dazwischen hindurch schimmert das Weiß der Kastanienblüten. Auch die in diesem Jahre etwas später erscheinende Fliederblüte zeigt schon schöne, tiefe Farbtöne und erfüllt mit würzigem Dufte die Luft. Unter schattigen Bäumen genießen die Besucher neben den Schönheiten der Natur die vortrefflichen musikalischen Darbietungen des Stadttheater-Orchesters. Am Sonntag früh findet von 7—9 Uhr Frühkonzert und nachmittags von 3½ Uhr ab Kurkonzert statt. Der Eintrittspreis beträgt für das Frühkonzert 25 Pf. und für das Nachmittagskonzert 35 Pf. (Siehe Anzeige.)

**Im Stadttheater** wird heute, Sonnabend, „Der Trompeter von Säkkingen" mit Otto Semper in der Titelrolle wiederholt. Sonntag nachmittag 3½ Uhr gelangt als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Alt-Heidelberg" zur Aufführung. Am Sonntag abend 7½ Uhr und Dienstag geht die Operette „Die Förster-Christl" von Georg Jarno in Szene. Montag wird auf vielseitigen Wunsch das Lustspiel „Die verlorene Tochter" noch einmal gegeben. Für Mittwoch ist unter der Spielleitung von Adalbert Kriwat die Erstaufführung des Schauspiels „Die Warschauer Zitadelle" von Gabryela Zapolska angesetzt. Donnerstag: „Die versunkene Glocke", Freitag: „Das Dreimädelhaus".

**Thalia-Theater.** Für das diesmalige Gastspiel des Stadttheaterpersonals in den Thalia-Sälen am Sonntag, den 20. Mai, wurde das Liebesdrama „Jugend" von Max Halbe gewählt. Das Werk geht in der gleichen Besetzung wie im Stadttheater in Szene und steht unter der Spielleitung von Hans Friedrich. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung pünktlich um 7½ Uhr beginnt.

**Walhalla-Theater.** Der neueste Operettenschlager von Walter Kollo „Die tolle Komteß" hat mächtig eingeschlagen, auch gestern war das Haus wieder sehr gut besucht. Morgen, Sonntag, ½4 und ½8 Uhr finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags bei kleinen Preisen; Jugendliche haben Zutritt. Die Kasse ist Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

**Gastspiel der „Bunten Bühne" im „Apollotheater".** Auch der sehr reichhaltige 2. Spielplan bietet viel Abwechselung und wird für die nächste Zeit seine Anziehungskraft auf das Publikum sicher ausüben. Vom Spezialitätenteil erbrennen ganz besonders der höchst interessante Dressurakt des Menschenhundes Pitt und die geradezu phänomenalen Leistungen des Equilibristen Joh. Baar hervorgehoben zu werden. Für Humor im weitgehendsten Sinne sorgt Max Marzelli in seinen neuesten Schlagern „Die Ahnentante" und „Neumann kann alles", sowie Leo Morgensterns neueste Militärhumoreske „Wasserkopp in der Putzstunde". Wer also die alltäglichen Sorgen durch einige wirklich amüsante Stunden vergessen will, der besuche die Vorstellungen der „Bunten Bühne" im Apollotheater, er wird sicher auf seine Rechnung kommen. — Morgen, Sonntag, den 20. Mai, finden wiederum 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung gelten die bekannten kleinen Familienpreise. Der Vorverkauf für die Abend-Vorstellung ist den ganzen Sonntag über geöffnet.

**Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.** Die 170. Musikaufführung findet am Dienstag, den 22. Mai, abends ½7 Uhr im Saale des Konservatoriums statt. In die Ausführung des Programms, das Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Weber, Mendelssohn, Meyerbeer, Chopin und Brahms für Solo-Gesang, Klavier und Violine bringt, teilen sich Schüler aller Klassen. Interessenten können gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat Eintrittsprogramme erhalten. Näh. siehe Anzeige.

**Der Leitung der U-T-Lichtspiele Leipziger Straße 88** ist es gelungen, den vielseitigen Wünschen des hallischen Publikums Rechnung tragend, das Film-Kunstwerk: „Die Lieblingsfrau des Maharadsch" (ein indischer Liebesroman in 4 Akten) noch einmal für eine Woche zu bekommen. Schon allein die rege Nachfrage nach diesem Kunstwerk zeugt davon, welchen Eindruck derselbe während seiner letzten Spielzeit im Januar hier in Halle hinterlassen hat. Daß es momentan auf diesem Gebiete nichts Schöneres gibt, beweist seine fünfmonatige Spielzeit in einem Berliner Theater.

**Da der Andrang in den Abendstunden sehr groß ist,** sei der Besuch der Nachmittagsvorstellungen des Ufa-Palast Promenade 11a „Hindenburg" wärmstens empfohlen! Knoppchen als Professor sorgt in dem reizenden Lustspiel „Sein eigener Urahne", in welchem er einen Menschen mittels einer Medizin in einen Affen verwandelt, für weitere Unterhaltung.

## Vereine und Versammlungen.

**Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung** für unsere Provinz wird seine Jahresversammlung am 26. Juni in Wittenberg abhalten. Die Ordnung des Festes, dem unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nach Ausdehnung und festlichen Veranstaltungen enge Grenzen gezogen sind, wird binnen kurzem veröffentlicht werden. Der hiesige Zweigverein hat seine Mitgliederversammlung auf Mittwoch, den 23. ds., 6½ Uhr abends einberufen (Vereinszimmer im Ratskeller). Hier wird namentlich über die Verteilung der in Laufe des Jahres gesammelten Vereinsgelder beraten und beschlossen werden. Es handelt sich dabei nicht nur um die Bewilligungen für die Gemeinden, die zum Teil schon seit Jahrzehnten Pfleglinge des Zweigvereins sind, sondern auch um die Beteiligung an der Reformationsjubelspende für die Gemeinde Bernterode zu ihrem Kirchbau, und für den Zentralvorstand des Gesamtvereins. Die hiesigen Mitglieder und Freunde des im Krieg und Frieden so eifrig schaffenden Gustav-Adolf-Vereins sind zu dieser Versammlung am nächsten Mittwoch eingeladen.

**Die Ruder-Gesellschaft von 1874, e. V., Bootshaus Peißnitz,** beging am letzten Sonntag das Anrudern und eröffnete damit den diesjährigen sportlichen Ruderbetrieb in Anwesenheit einer großen Anzahl von Festteilnehmern. Wenngleich mehr als 300 Mitglieder sich im Heeresdienst befinden, so war doch der so schön gelegene geräumige Bootshausgarten und die Klubräume recht gut besucht. Die Teilnahme der Ruderinnen, Jungmannen und Schüler war überaus rege, so daß 1 Achter, 6 Vierer, 5 Zweier und 2 Einer mit insgesamt 60 Ruderern aufs Wasser gebracht werden konnten. Der langjährige Vorsitzende, Herr Oestreich, nahm Gelegenheit, in einer kurzen Ansprache die Erschienenen zu begrüßen und allen jenen, die dem Rudersport verständnisvolles Interesse entgegenbringen, zu danken. Ebenso wünschte er der Ruderei trotz der jetzigen schwierigen Zustände einen guten Fortgang und legte allen ans Herz, den Sport um des Sportes willen und zur Ertüchtigung des Körpers zu pflegen. Abends von 7 bis 11 Uhr vereinten sich die Teilnehmer noch im großen Festsaal der Rudergesellschaft bei einem Konzert, geleitet vom Mitglied Herrn Prokurist Zahn, der sich mit seinen Kollegen zur Verfügung gestellt hatte und eine ausgewählte Vortragsfolge in hervorragender Weise zum Besten gab.

**Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten** hält am 18. und 19. Mai im Lehrer-Vereinshaus in Berlin seinen XXVI./XXVII. Verbandstag ab. Der Verband, der als hervorragendste Standesvertretung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten annähernd 40 000 Mitglieder in 41 Bezirks- und 353 Kreis- und Ortsvereinen umfaßt, hatte mit seinen ihm angegliederten Wohlfahrtseinrichtungen am Schlusse seines letzten, mit dem 31. März 1917 abgelaufenen Rechnungsjahres ein Vermögen von über 4½ Millionen Mark. Zu den sechs Kriegsanleihen hat der Verband einschließlich seiner Zweigvereine über 1 600 000 Mk. gezeichnet. Neben inneren Verbandsangelegenheiten wird sich der Verbandstag in der Hauptsache mit der Frage des engeren Zusammenschlusses der gesamten Beamtenschaft sowie mit eigenen Standesangelegenheiten beschäftigen.

**Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle** hält am Sonntag vormittag 11 Uhr im Vereinshaus „St. Nikolaus" seine Frühjahrs-Vertreterversammlung ab.

## Kirchliche Nachrichten.

Methodisten-Gemeinde, Magdeburger Straße 27., Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. Ab. 8 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag ab. ½9 Uhr Bibelstunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170519031/fragment/page=0002

## Strafkammer.

Halle, den 18. Mai 1917.

**Ein furchtbarer Fall. — Zwei Menschenleben vernichtet.**

Mit einem traurigen Vorfall hatte sich die Strafkammer in letzter Verhandlung zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saß die 40jährige Hebamme Milder, die sich wegen versuchter Abtreibung in zwei Fällen zu verantworten hatte. Wegen Ueberredung zu einer dieser Taten stand die 23jährige Hildebrand mit unter Anklage. Die Milder ist bereits geringfügig, darunter wegen versuchter Kindesunterschiebung, vorbestraft. An zwei kurz aufeinanderfolgenden Tagen hatte die Hebamme an zwei Frauen in Nienberg und Halle ihre Versuche vorgenommen. Die beiden Frauen büßten diese Versuche mit dem Leben. Während der Dauer der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Das Urteil lautete gegen Frau Milder auf sechs Jahre Zuchthaus. Derartige gemeingefährliche Personen, die, wie in diesem Falle, zwei Menschenleben vernichtet haben, müßten empfindlich bestraft werden. Die Hildebrand kam mit neun Monaten Gefängnis davon.

Zu der Verhandlung waren 10 Zeugen geladen.

**Ein Ueberpreis für Kohlrüben.**

Das Schöffengericht Bitterfeld hatte den Geschäftsmann Reichardt zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er von der dortigen Stadtverwaltung im November vorigen Jahres für Kohlrüben zu hohe Preise gefordert habe. Beide Parteien legten Berufung ein. Vor der Strafkammer ergab sich folgender Sachverhalt: Reichardt hatte zum erstenmal seit Geschäftsbestehen in Ostpreußen Gemüse aufkaufen lassen. Damals waren Richtpreise für Kohlrüben in Höhe von 2,50 Mark für den Zentner festgesetzt worden. R. wußte nicht, wie hoch sich die Fracht nach Halle stellen würde, und er bot dem Magistrat in Bitterfeld die gesamte Sendung frei bleibend zu 6 Mark den Zentner an. Diesen Preis will er jedoch nur gefordert haben, weil er noch nicht gewußt habe, was ihm selbst die Kohlrüben kosten würden. Als er dann genau feststellen konnte, wie hoch sich ihm die Ware stelle, habe er sofort eine Aufkäuferin nach Bitterfeld geschickt, die dem Magistrat mitgeteilt habe, daß die Ware nur 4,70 Mark koste. Das Gericht habe sich jedoch zerschlagen und die Kohlrüben seien anderweitig zu 4,70 Mark verkauft worden. Einige Zeit darauf habe er dann eine Anklage in obigem Sinne erhalten. Er weist im übrigen noch darauf hin, daß in Berlin die zu jener Zeit festgestellten Großhandelspreise 6 bis 8 Mark betragen hätten. Ein Sachverständiger hält den geforderten Preis für zu hoch.

Der Staatsanwalt berechnet, daß der Angeklagte einen Gewinn von 600 Mark gehabt haben würde. Er beantrage deshalb eine Geldstrafe von 1200 Mark. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und erkannte auf 1200 Mark Geldstrafe.

**Betrug.**

Der Schneider Gr. ist schon häufig wegen Zechprellerei vorbestraft. Jahrelang führte er sich gut, bis ihn der Betrugsteufel wieder packte. So mußte er sich jetzt wieder wegen zweier Betrügereien im Rückfalle verantworten. In einer Gastwirtschaft hatte Gr. eine Zeche von 1,90 Mark gemacht und war dann spurlos verschwunden. Bei einer Frau mietete er sich ein, machte für 20 Mark Schulden und verschwand dann heimlich. Nachdem die beiden Fälle zur Anzeige gebracht wurden, bezahlte er den Schaden. Von der Strafkammer erhielt er jetzt antragsgemäß unter Zubilligung mildernder Umstände sechs Monate Gefängnis.

**Freisprechen.**

Die Ehefrau des Privatmanns Franke aus Merseburg mußte sich vor der Strafkammer verantworten, weil sie in zwei Fällen versucht haben sollte, Zeuginnen zu einem Meineid zu veranlassen. In die Verhandlung spielte ein Ehescheidungsprozeß der Tochter hinein, weshalb die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Es waren eine Reihe von Zeugen geladen. Der Prozeß endete mit der Freisprechung der Angeklagten, der kein Verschulden nachgewiesen werden konnte.

## Provinzial-Nachrichten.

**Magdeburg**, 16. Mai. (50 000 Mark städtischer Blankokredit für das Handwerk.) Da die Mittel der kleineren Handwerker oft nicht ausreichen, um Heereslieferungen übernehmen zu können, ist bei der Handwerkskammer in Magdeburg eine Verdingungsstelle eingerichtet worden, die die Rohmaterialien einkauft und den Handwerkern gegen Zession ihrer Ansprüche an die Heeresverwaltung zu angemessenen Preisen überläßt. Der Magistrat will auf Wunsch für die Verdingungsstelle 50 000 Mk. Blanko-Kontokorrentkredit einräumen und unterbreitet den Stadtverordneten eine dahingehende Vorlage. Für die Entnahme von Geldern bei der Verdingungsstelle sollen 5 Proz. Zinsen gezahlt werden.

— **Nordhausen**, 18 Mai. (Die hiesige Handelskammer) hat unter den Firmen ihres Bezirks für die Spende der wirtschaftlichen Interessenvertretungen zur Beschaffung von Liebesgaben für die Truppen und Lazarette des Feldheeres eine Sammlung veranstaltet, die den Ertrag von 8618 Mk. ergeben hat.

**Gera** (R.), 18. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Donnerstag wurde im hiesigen Schlachthof eingebrochen. Aus den Kühlzellen wurden größere Fleischmengen, darunter verschiedene Rinderviertel, gestohlen. Die unbekannten Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

# **Camburg**, 18 Mai. (Das Silbergeld kommt wieder zum Vorschein.) Den Silberhamstern hat anscheinend die Zeitungsmeldung, daß das Silbergeld außer Kurs gesetzt und durch Münzen aus Zink ersetzt werden soll, einen recht heilsamen Schrecken eingejagt. Beim hiesigen Postamt kam soviel Silbergeld ein, daß es seit langer Zeit wieder einmal in Rollen verpackt werden konnte; einem Getreidehändler wurden 150 Mk. in Einmarkstücken auf den Tisch gezählt und einem Bäckermeister auf einmal 200 Fünfzigpfennigstücke. Den Vogel schoß eine Frau vom Lande ab, welche bei der städtischen Sparkasse 1000 Mark in lauter Silbermünzen einzahlte.

**Plauen**, 18. Mai. (Bei einem Gewitter) wurde die 59jährige Witwe Johanne Hüttner in Plauen von einem Blitzstrahl getroffen. Der Blitz hatte eine ganz eigentümliche Wirkung. Er drang der Frau in den Mund, schlug ihr aus dem Oberkiefer fünf Zähne aus und verließ am Kinn den Körper wieder. Die Frau, die kurze Zeit betäubt war, wurde von hilfsbereiten Leuten in ihre Wohnung gebracht; sie befindet sich außer Lebensgefahr und hatte nur unerheblche Brandwunden im Munde erlitten.

§ **Gotha**, 17. Mai. (Höchstpreise für Ziegenlämmer.) Das Herzogliche Staatsministerium hat den Höchstpreis für Ziegenlämmer bei der Veräußerung zum Zwecke der Schlachtung auf 1,50 Mark für das Pfund Lebendgewicht und den Kleinhandelspreis für Ziegenlammfleisch auf 2,10 Mark für das Pfund festgesetzt.

— **Dresden**, 18. Mai (Ein Perlenhalsband im Werte von 85 000 Mark für den Heimatdank.) Von einer Dame, die ungenannt bleiben will, ist der Goldankaufsstelle Dresden ein dreireihiges Perlenhalsband mit Brillantschloß mit der Bestimmung übergeben worden, den erzielten Erlös der Stiftung Heimatdank zu überreichen. Durch den Verkauf im neutralen Auslande ist der hohe Betrag von 85 000 Mark erzielt und der Stiftung Heimatdank überwiesen worden.

## Kunst und Wissenschaft.

**Karl Leyster-Uraufführungen.** Der Intendant Dr. Hagemann hat die Uraufführung von Leysts „Das Consulat" für Mannheim erworben, die mit der Uraufführung desselben Dramas im Schauspielhaus Leipzig zugleich stattfindet. Direktor Pennarini hat Leysts „Danton" zur Uraufführung für das Stadttheater Nürnberg angenommen.

**Leipziger Uraufführungen.** Martin Langens Lustspiel „Ein Kuß" erlebte im Leipziger Stadttheater gestern die Uraufführung. Es ist ein Plauderstück im Stile Ludwig Fuldas, das sein Ziel einfach und ohne Anwendung grober Mittel verfolgt und erreicht. Die Aufnahme der ersten Akte war ziemlich matt, doch setzte nach dem vierten und fünften Akt soviel Beifall ein, daß neben den Darstellern auch der Verfasser wiederholt erscheinen und danken konnte.

**Das Eiserne Kreuz für Kriegsberichterstatter.** Den Kriegsberichterstattern Karl Rosner, Kalkschmidt, Hegeler und Schwerin ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse am schwarzweißen Bande verliehen worden.

**Der Senior der Universität Königsberg**, Professor der Theologie Geheimrat Jakoby, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

## Vermischtes.

**Großer Feldpostbrand.**

Kürzlich ist in einem Postwagen, der sich auf der Fahrt nach dem östlichen Kriegsschauplatze befand, Feuer ausgebrochen. Dabei wurden neben einer Anzahl von Geld- und Wertbriefen 306 Säcke Briefpost völlig, 500 weitere Säcke teilweise vernichtet. Ob Selbstentzündung die Ursache gewesen ist, hat sich nicht mehr feststellen lassen. Das Publikum wird erneut bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, keinesfalls entzündbare Gegenstände in Feldpostpaketen abzusenden. Zugleich sei nochmals daran erinnert, daß die Versendung derartiger sich selbst entzündender Mittel unter Strafe verboten ist.

**Die Junggesellensteuer kommt.**

Der Stadtrat von Bautzen hat den Stadtverordneten mitgeteilt, daß nach Kriegsende von Reichs wegen eine Regelung der Unverheirateten-Steuer erfolgen werde.

**Der Vater Dr. Helfferichs gestorben.**

Im Alter von 72 Jahren verstarb in Neustadt a. d. Hardt infolge eines Schlaganfalles Kommerzienrat Friedrich Helfferich, der Vater des Staatssekretärs Dr. Helfferich.

**Die neuen polnischen Münzen.**

Das neueste Amtsblatt des Gouvernements Warschau bringt jetzt Einzelheiten über die neue polnische Münzverordnung. Es werden zunächst 5-, 10- und 20-Pfennigstücke hergestellt, die den polnischen Adler und die Jahreszahl tragen.

**Ein gestörtes Eisbeinessen.** Der Gastwirt Ernst Fischer zu Berlin-Schöneberg hatte für eine Herrengesellschaft von 19 Personen ein Eisbeinessen veranstaltet, zu dem sich uneingeladen und unerwartet auch Beamte des Kriegswucheramtes einfanden, die der Veranstaltung ein jähes Ende bereiteten. Auf Antrag des Kriegswucheramtes wurde die Gastwirtschaft für eine Woche vom Oberkommando geschlossen. Der Wirt hat außerdem gerichtliche Bestrafung zu erwarten.

## Bäder.

**Neuenahr.** Der Große Sprudel und der Willibrordus-Sprudel, die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands, verdanken ihre Heilkraft der außerordentlich glücklichen Zusammensetzung sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht. Sie werden angewandt bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Gallensteinen, Gicht, Rheumatismus und den verschiedenen Katarrhen der Atmungsorgane. Besonderen Rufes erfreut sich aber Neuenahr bei der Bekämpfung der Zuckerkrankheit. — Neuenahrer Sprudel kann lange Zeit und regelmäßig getrunken werden, ohne den Organismus im geringsten anzugreifen. Diese Eigenschaft macht den Neuenahrer Sprudel auch zum häuslichen Gebrauch wertvoll, besonders, nachdem durch ein sinnreiches Abkühlungsverfahren der Verlust an Kohlensäure und damit das Ausfallen von Salzen völlig vermieden wird. Wer Bad Neuenahr oder ein anderes Bad im Sommer zu benutzen gedenkt, möge sich den Rat zunutze machen, den viele angesehene Aerzte erteilen: Täglich eine Flasche Neuenahrer Sprudel eine gewisse Zeitlang, etwa 3—4 Wochen, zu trinken. Diese Vorkur zu Hause bereitet den Organismus in geeigneter Weise auf die eigentliche Kur vor. Eine kleine Schrift, betitelt „Neuenahrer Hauskuren", wird auf Verlangen von der Kurverwaltung gern übersandt.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Gottfried Lindner Waggonfabrik A.-G. in Ammendorf bei Halle.**

Dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1916/17 entnehmen wir in Ergänzung früherer Mitteilungen:

Auch das verflossene Geschäftsjahr als drittes Kriegsjahr stand vollständig unter dem Zeichen des Krieges. Der Umsatz des Werkes betrug 8 240 122,34 Mk. gegen 5 664 534,37 Mk. im Vorjahre. Unserer Gepflogenheit gemäß sind auch dieses Jahr die Bestände an Rohstoffen und halbfertigen Waren vorsichtig bewertet.

Den nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen, sowie Rücklage für Kriegssteuer verbleibenden Reingewinn von 377 260,53 Mark zuzüglich Vortrag von 1915/16 12 542,69 Mark, insgesamt 389 803,22 Mark schlagen wir vor, wie folgt zu verteilen: Ueberweisung zur Arbeiter-Wohlfahrt 34 087,45 Mk., Rückstellung für zweifelhafte Forderungen 39 87,21 Mk., Vergütung für Vorstand und Beamte 67 500 Mk., 4 Proz. Dividende 64 000 Mk., Vergütung an den Aufsichtsrat 25 918,59 Mk., 11 Proz. Restdividende 176 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 9309,97 Mark.

**Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.** Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1916 weist einen Bruttogewinn von 6 370 411 (i. V. 6 894 069) Mark aus. Hiervon erfordern Handlungsunkosten 27 055 (i. V. 286 587) Mark, Steuern 665 026 (i. V. 548 219) Mark und Zinsen auf Schuldverschreibungen 1 710 105 (i. V. 1 732 000) Mark. Der hiernach verbleibende Reingewinn beträgt 3 712 224 (i. V. 4 327 262) Mark und die Dividende wird, wie bereits mitgeteilt, mit 5 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorgeschlagen. In der Bilanz werden Debitoren mit 20 061 023 (i. V. 13 931 960) Mark ausgewiesen. In den Debitoren ist ein Bankguthaben von rund 9 150 000 Mark enthalten. Effekten und Beteiligungen sind mit 109 471 059 (i. V. 115 003 245) Mark bewertet. An Veränderungen auf diesem Konto sind zu erwähnen die Abstoßung der Gesamtbeteiligung in Aktien der Kristiania Sporveisselskab, die die Gesellschaft mit angemessenem Nutzen gegen den Buchwert veräußern konnte, und ferner der Verkauf eines Postens Aktien der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk-Akt.-Ges., Aktien der Ampwerke Elektrizitäts-Akt.-Ges., und Aktien der Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft, sowie der noch im Besitz der Gesellschaft gewesenen Dividendenaktien und Gründeranteile der Tramways Unis de Bucarest. Kreditoren haben 15 325 634 (i. V. 13 252 018) Mark zu fordern. Der Einfluß des Krieges auf die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, hat sich nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes in zunehmendem Maße geäußert. Die Gesellschaft werde alles daransetzen, in Gemeinschaft mit den anderen gleichartigen Unternehmungen eine bessere Preisbildung durchzuführen.

**Mildungser Mineralquellen-Akt.-Ges. in Bad Mildungen.** Die Gesellschaft verteilt auf 184 307 (174 673) Mark Reingewinn 11 (10) Proz. Dividende bei 74 307 (34 365) Mark Gewinnvortrag.

**Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.** Die Einnahmen betrugen im April d. J. 177 490 Mark und vom 1. Januar bis zum 30. April d. J. 665 790 Mark, das sind gegen das Vorjahr 109 030 Mark mehr.

**Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln A.-G. in Westeregeln.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 6. Juni einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent (gegen 4 Proz. im Vorjahre) auf die Stammaktien und 4½ Proz. (wie i. V.) auf die Prioritätsaktien vor.

**Eine Versammlung von Vertretern der Plauener Stickerei-, Spitzen- und Gardinen-Industrie** sprach sich für eine Beteiligung an der Leipziger Mustermesse aus und beauftragte einen Ausschuß, die Vorarbeiten dazu in die Hand zu nehmen. Die Anregung des neuen Meßamts auf Ausdehnung der Leipziger Mustermessen hat sonach den ersten Erfolg zu verzeichnen.

**Eine Riesendividende.** Die Norwegische Reederei Klostar Stavanger beschloß, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, für 1916 1800 Prozent Dividende zu verteilen.

**Ein neuer Zigarrenfabrikanten-Verband.** Man schreibt uns: In Berlin ist am 16. Mai der „Zentralverband deutscher Zigarrenfabrikanten" begründet worden. Aus allen Teilen und einschlägigen Industriebezirken des Reiches waren etwa 60 Gründungsteilnehmer anwesend; die Bildung des Verbandes wurde einmütig beschlossen, der vorgelegte Satzungsentwurf fand einbellige Zustimmung. Es handelt sich um eine neue Organisation der mittleren und kleineren Zigarrenfabrikanten, die neben der Berücksichtigung der gemeinsamen Interessen der gesamten Industrie insbesondere für die Sach der kleineren und mittleren Erzeuger der Gründerversammlung eintreten will. Nach der Ueberzeugung der Gründerversammlung ist die Notlage der Mittel- und Kleinbetriebe bisher von der Großindustrie und den staatlichen Behörden nicht nach Gebühr gewürdigt worden. Die infolge der Rohstoffknappheit angeordneten Kriegsmaßnahmen (gleichmäßige Einschränkungen der Produktion, Erhebung einer Rohstoffverbrauchsgebühr usw.) treffen die mittleren und kleineren Erzeuger ungleich härter als die Großindustrie, die es seither allein verstanden haben, sich Geltung und Einfluß zu verschaffen. Der Gründungsversammlung lagen bereits annähernd 1500 Zustimmungserklärungen aus den interessierten Fabrikantenkreisen vor. Vorsitzender des neuen Verbandes ist Herr Ludwig Korte in Bonn am Rhein, Kobienzer Straße 82.

## Gewinnauszug der 9. Preußisch-Süddeutschen (235. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 195603

12 Gewinne zu 5000 Mk. 2099 155463 157505 177262 189462 192322

64 Gewinne zu 3000 Mk. 8663 9715 19697 28550 32446 41880 46593 53896 71824 74912 80101 88881 89431 99790 101909 102488 106070 112194 126432 143321 154417 157124 159347 169924 173111 177739 185318 205917 206486 210318 210896 215021

152 Gewinne zu 1000 Mk. 3164 6526 7779 15177 18101 19452 22635 22705 28540 31494 33714 35412 36166 37709 38376 89315 40914 41944 50278 54614 59527 61579 61697 69206 70709 71099 75619 76416 78734 79826 82322 82907 90045 95056 100087 105614 107065 111524 112507 113023 122464 125442 139100 143092 144674 154553 155965 160152 161007 163735 164021 169164 170355 170509 175435 181108 181407 182001 182605 182866 183756 184287 186418 188715 189667 192809 194955 206809 212416 216785 217696 218320 220649 222200 225959 228433

194 Gewinne zu 500 Mk. 335 1101 2054 2734 3097 4107 4399 9713 11949 18529 18830 19343 21075 21668 22156 25290 27729 37077 41311 41714 45946 47632 48359 52812 55598 55664 55690 59490 59706 61342 62780 71442 74089 76925 84207 84395 85071 86603 89647 89923 93734 94141 98487 99419 101412 102149 104738 102197 109551 112793 114345 118380 118817 119199 119676 121126 121301 126236 130782 134363 136154 136809 139871 140826 141620 144125 144595 149339 150955 162668 164129 166494 176353 179968 180843 181914 185804 186186 190445 196658 197437 198957 199730 202114 210650 211743 213933 214451 214537 215081 216565 219988 219291 220068 223818 227255 227500

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 Mk. 165614

2 Gewinne zu 15 000 Mk. 46645

8 Gewinne zu 5000 Mk. 27939 43038 147094 170606

94 Gewinne zu 3000 Mk. 5568 8568 12823 25616 29887 29959 34679 36363 44753 47346 54438 59749 65086 66784 67956 68334 70252 76735 80606 83077 83687 90119 95795 98804 105946 112460 113679 116302 118452 121588 123878 128809 153359 156539 157774 160898 171441 178021 194869 195330 198765 199223 208276 218213 220853 222823 229459

160 Gewinne zu 1000 Mk. 1459 3326 4581 10248 13770 15178 19020 21498 25294 28070 29342 30219 32076 36972 40433 48519 50605 51415 55378 58247 58725 60637 64058 65762 66285 68476 68610 69317 75213 84719 84825 95932 96180 98346 99135 99274 101780 101934 109815 110672 115207 118293 120184 120325 122951 123925 126065 128540 130458 131267 131920 136060 138176 144922 146095 149574 150061 156408 161519 162646 166787 170299 172371 176875 183182 188814 190842 197272 202872 207482 209245 209715 213141 213622 215569 221085 222669 222681 227196 231180

242 Gewinne zu 500 Mk. 2328 5257 9360 10675 11058 13911 15217 15486 18735 18817 19275 22077 22562 29060 31966 33912 34237 34834 35891 37631 37648 38480 42447 50414 50417 54182 58377 58422 61275 68292 70196 70584 70711 73935 79946 83286 83800 85346 88206 89287 89524 89959 90781 91207 91500 92501 92506 92679 94042 95378 97446 98175 98328 99306 99502 100843 101831 106472 107627 113837 119092 119884 124315 124402 127345 129448 131483 132856 137064 140515 142452 143332 147899 149565 150139 152756 152863 154283 154503 155908 156562 162377 164155 165259 166840 172745 173112 173606 173817 180322 181324 184038 184540 185491 186733 191470 194937 195425 196093 197763 199913 200414 201380 202518 204354 206528 210611 211254 212449 214595 216012 216125 216559 220678 221655 223521 226463 226736 231993 233981

**Mitteldeutsche Privat-Bank,** Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170519031/fragment/page=0003

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Ausführungsanweisung

zu der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 307).

Artikel I.

Landesstelle im Sinne der Verordnung ist das Preußische Landesamt für Gemüse und Obst in Berlin W 57, Potsdamer Straße 75 (Amrai; Amt Rollendorf, Nr. 5840).

Soweit auf Grund der Verordnung, insbesondere der §§ 1, 2, 7, 8, 11, Befugnisse der Reichsstelle für Gemüse und Obst auf das Landesamt übergeben, kann dieses sie auf die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst weiter übertragen.

Artikel II.

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der Verordnung ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident.

Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Land- und Stadtkreise. Die den Kommunalverbänden und Gemeinden erlassenden Anordnungen erfolgen durch deren Vorstand.

Artikel III.

Zu § 8 Abs. 1: Zuständige Behörde ist in den Landkreisen der Landrat, in den Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde.

Zu Abs. 2: Zuständig ist die Ortspolizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem die Ware feilgehalten werden soll.

Zu § 12: Zuständige Behörde ist der Landrat, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde.

Berlin, den 5. Mai 1917.

**Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.**
Im Auftrage: v. Hammerstein.
**Der Minister für Handel und Gewerbe.**
Im Auftrage: Lusensky.
**Der Minister des Innern.**
Im Auftrage: Freund.

---

Das Konkursverfahren über das Nachlaßvermögen der zu Halle verstorbenen unverehelichten **Minna Müller** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle, den 15. Mai 1917.
**Königliches Amtsgericht, Abt. 7.**

---

**Briefpapiere**
in Kasetten, Mappen und lose in allen Preislagen bei
**J. Zoebisch,** Grosse Steinstr. 82.

---

## Offene Stellen

**Wer als Kaufmann für Verbesserung seines Einkommens interessiert ist**
und über gute Verbindungen verfügt, der kann direkt oder indirekt für eine
**erstklassige Treuhandfirma**
wirken. Offerten unter **G. 3578** an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Buchhalterin,**
perfekt in doppelter amerik. **Buchführung, Journal, Lohn-, Kassewesen und Korrespondenz,** zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Geschwister Gutmann,**
**Frankfurt am Main,** Liebfrauenberg 39

---

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt
**2 tüchtige Stenographen**
die auch auf der **Schreibmaschine** bewandert sind. **Herren oder Damen,** die wirklich gute Leistungen aufweisen können, wollen sich melden bei der
**Dessauer Zucker-Raffinerie,**
**G. m. b. H., Dessau.**

---

**Frauen**
zum Verkaufe von
**Kriegszeitungen**
für Sonntags (nachmittag) gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Erstes hiesiges Bankhaus sucht**
**junge Dame**
aus guter Familie, mit kaufmännischen Vorkenntnissen, zum baldigen Antritt. Offerten unter **C. 3574** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Am Pfingstsonnabend, den 26. Mai**
bleiben die Kassen und Geschäftsräume sämtlicher Mitglieder der
**Vereinigung Hallescher Bankfirmen**
**geschlossen.**

---

## Zu verkaufen

**Villa in Wernigerode a. H.**
auf dem Lindenberg, mit Aussicht auf Schloß und Brocken. 6 Z. 2 gr. Kam. 2 geschlossene Veranden, Bad u. Wasserleitung, Pförtner-Wohng., meist massiv mit Doppelfenstern erbaut, für 36 000 M zu verkaufen. Näheres u. **F. 3577** a. die Expedition dieser Zeitung.

---

**Eigenheim**
**in kleiner Harzstadt**
in fast 1 Morgen groß. Garten, 8 heizbare Räume, Küche, Speisek., Nebenräume, vollständig unterkellert, Glasanbau, Geb. Wasserleitung, elektr. Licht, Koch- und Leuchtgas, Kleinviehstall, angenehme ruhige Lage außerhalb, Eisenbahn-Haltestelle 4 Minuten, 1901 in dauerhaftem Backsteinbau errichtet, zum 1. 10. 1917 zu verkaufen. 28 000 M bei 3 000 Mk. Anzahlung. Offerten unter **M. 270** an **Invalidendank, Braunschweig.**

---

**2 hohe moderne Bettstellen m. Matr.,**
Nußb.-Büfett, Schreibtische mit Schränkchen, 48 Mk., Sofas, Bierzeltische, Stehtische, Flurtoilette, große Flurschränke, Trumeau-Spiegel verk. bill.
**Friedrich Polleke.**
Geistst. 25.

---

## Kaufgesuche

**Gebrauchte Möbel,**
Sofa, Vertiko Tisch, Stühle, Spiegel und Kleiderschrank **zu kaufen gesucht.** Preisofferten unter **E. 3576** an die Exped. d. Zeitung.

---

**Briefmarken-Sammler.**
**Kapitalist** sucht auf seiner Reise für 150 000 Mark große Sammlungen, Raritäten, speziell Hinterlassenschaften, zu guten Preisen dur anzukaufen. Bermutlich hohe Provision. 1. Bank-Ref. Gefl. Offerten nebst Preis an **L. Kern, Hotel Europäischer Hof, Dresden.**

---

Zur **Einrichtung eines Fremdenzimmers** werden die erforderlichen
**Möbel,**
als: Bettstelle mit Matratze Tisch, Chaiselongue, Kleiderschrank, Nachttisch, Waschtoilette, Stühle usw. aus Privathand möglichst aus besserem Nachlaß, **zu kaufen gesucht** Offert. mit Preisangabe unter **U. K. 2310** an **Rudolf Mosse, Halle.**

---

**Herrenzimmer,**
schweres, möglichst Eche, dunkel, tadellos erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter **D. 3575** an d. Exped. dieser Zeitung.

---

## Pachtgesuche

**Kleiner Landgasthof,**
cant. mit Nebenbetrieb sofort zu pachten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. 3570** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

---

# Zum Pfingstfeste!

| Baumwollene Kleiderstoffe. | Seiden-Stoffe. |
|---|---|
| **Musselin u. Batist,** bedruckt, 70 bis 110 cm br., in vielen neuen Mustern. | **Seide** in schwarz u. farbig, für Kleider, Blusen u. Besätze, in vielen Farben u. Bindungen, 50—100 cm breit. |
| **Satin,** bedruckt, für Schürzen u. Kleider in vielen schönen, neuen Mustern, 70—80 cm breit. | **Taffet-Seide** 90—100 cm br., für Kleider, Blusen, Kostüme u. Mäntel. |
| **Schleierstoff,** bedruckt, 70—110 cm br., in reizenden Mustern, grosse Auswahl. | **Helvetia-Seide,** 90—100 cm breit, in allen Farben, vorzüglich für Kleider geeignet. |
| **Tupfen-Mull,** bedruckt, in viel. neuen Stellungen, 70—80 cm br. | **Chiné-Seide,** 45—50 cm br., in vielen schönen, neuen Mustern. |
| **Schleierstoff,** bestickt, deutsches u. schweizer Fabrikat, in ganz apartem Geschmack, 115 cm breit. | **Schleierstoff und Chinakrepp,** glatt u. gemustert, in reizenden Farben u. Farbstellungen, 100 cm breit. |
| **Mull u. Schleierstoff,** mit gestickten u. gerebten Tupfen, weiss und farbig, 70 bis 115 cm breit. | **Seide für Blusen und Jackenkleider,** Taft, Duchesse, Messalin, Kaschmir, Gabardine, in vielen neuen Farben, 45—130 cm breit. |
| **Wäschebatist** in guten Qualitäten, 110 cm breit. | **Seiden-Cover-Coat,** für Kleider u. Kostüme, letzte Neuheit, 130 cm breit. |
| **Glasbatist,** weiss u. farbig, für Kragen u. Garnierungen, 110 bis 140 cm breit. | |

**Kleider-Stoffe**

**Cover-Coat, Batist** und **Kaschemir,** 160 cm breit, in :: vielen Farben, für **Blusen, Kleider** und **Jacken** sehr vorteilhaft. ::

**Geschw. Wolff,**
**Leipziger Strasse 37** — **gegenüber Hotel „Rotes Ross".**

---

## Vermietungen

**Photographisches Atelier mit Wohnung,**
**Alte Promenade 9, also in bester Lage,**
ist sofort oder später zu vermieten. Etwaigen Wünschen bezüglich der Einrichtung wird weitgehendst Rechnung getragen. Näheres durch **Arno Heckert,** Alte Promenade 10 III, Telephon 5820.

---

**Laden mit Ladenstube,**
**im Grundstück Alte Promenade 10**
sofort oder später zu vermieten. Preis M 1200. Näheres durch **Arno Heckert,** Alte Promenade 10 III, Telephon 5820.

---

Der bisher von **Singer & Co.** benutzte
**Laden** im Grundstück **Geiststr. 47**
Lichtenheiner Krug ist zum 1. Oktober 1917 neu zu vermieten. Angebote an
**Wilhelm Rauchfuss Brauereien, A.-G,**
**Halle,** Böllbergerweg 115.

---

**Königstraße 14**
herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Mädchenkammer Küche, Bad, Innenkl. und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

**Riemeyerstr. 2**
II. Stock, schöne sonnige 6-Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Bad, Innenklosett, Keller, Bodenkammer Mk. 700.— zum 1. 10. 17 zu vermieten. Auskunft **Riemeyerstr. 2,** Bureau im Hofe.

**Königstraße 14**
herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung, große Räume, Sonnenseite, Bad und sehr reichl. Zub., per 1. Oktober zu verm. für 1000 M.

---

**Möbl. Zimmer,** auch für 2 Herren, mit Mittag oder Pension.
**Leipziger Str. 69 III,** a. Riebeckpl.

---

## Mietsgesuche

**3-Zimmer-Wohnung,** Stadtmitte Preis Mk. 350 mit elektr. L. od. Gas zu mieten gesucht Off. unter **U. 3573** a. d. Exped. d. Ztg.

---

## Vermischtes

**Klosettpapier**
in **Rollen u. Paketen**
zu haben bei
**J. Zoebisch,** Grosse Steinstrasse 82.

---

**Kisten-**
**Aufträge für Heereslieferung** werden wieder angenommen.
**Louis Kuckelt, Kistenfabrik.**
**Halle a. S. Tel. 5564.**

---

Bei hartnäckigem
**Hautjucken**
auch bei heilenden Wunden)
verschafft Ihnen
**Dr. Kochs Kühlsalbe**
**(Antiprurit)**
sofort Erleichterung. — Topf Mk. 4.— Tube Mk. 2.00.
**Löwen-Apotheke am Markt.**

---

**Zur gefl. Beachtung!**
Bei der Einsendung von Offerten auf
:: **Stellen-Angebote** ::
werden mitunter
: **Original Zeugnisse** :
beigelegt, welche sehr leicht abhanden kommen können. Wir empfehlen den Bewerbern daher, ihren Offerten nur
**Zeugnis-Abschriften**
beizulegen.
**Die Anzeigen-Abteilung.**

---

Sachsen-Altenburg.
**Technikum Altenburg**
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen. Maschinenbau. Elektrotechnik. Automobilbau. 5 Laborat.
Programm frei.

---

**Geschäfts-, Vermögens-, Haus-Verwaltungen** übernimmt gewissenhaft
**F. Wagner, Königstr 15.**

---

**Von der Reise zurück**
**Dr. med. Brennecke,**
Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten.

---

## Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute morgen entschlief nach kurzem schweren Leiden im zarten Alter von 5 Jahren unser liebes Söhnchen und Brüderchen

**Ernst Graeb.**

In tiefer Trauer
**Ernst Graeb,** z. Zt. im Felde,
**Frieda Graeb** geb. Stephan,
**Anneliese** u. **Traudel Graeb.**

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

---

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Grossmutter

**Frau Amalie Brandt**
geb. **Schrader**
im 75. Lebensjahre.

Halle, Lindenstrasse 11, den 18. Mai 1917.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen
**Wilhelm Brandt,** Kgl. Eisenbahntel. a. D.,
**Elsbeth Brandt,**
**Frieda Braun** geb. **Brandt,**
**Gertrud Braun** als Enkelin.

Die Beerdigung findet Dienstag 1/2 5 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170519031/fragment/page=0004

**Entschließung: Die Mitglieder der Duma erinnern die vorläufige Regierung in dem Augenblick, in dem sie sich reorganisiert, eindringlich daran, daß die Grundlage ihrer auswärtigen Politik, insbesondere der Frage von Krieg und Frieden ebenso wie vordem die vollkommene und unveränderliche Treue gegenüber den tapferen Verbündeten Rußlands sein muß.**

### Gutschkows Abschiedsworte.

c. B. **Köln**, 19. Mai. Der „Köln. Volksztg." zufolge berichtet der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera", daß die durch den Rücktritt der besten Generale hervorgerufene Krisis sich noch fortwährend ausdehne, wodurch die neuen durch die Revolution errungenen Freiheiten Gefahr laufen. Der Kriegsminister Gutschkow erklärte in seiner Abschiedsrede an die Delegierten der Frontsoldaten:

**Für Völker, die sich nicht regieren können gibt es nur einen Weg: den durch blutige Anarchie zum Despotismus. Der Weg, den wir heute wandern, bringt uns zu wölligen Ruin. Nur ein Wunder kann Rußland noch helfen.**

## Ein großer englischer Truppentransport versenkt.

WTB. **London**, 15. Mai. **(Amtlich.) Der britische Transportdampfer „Cameronia" mit Truppen an Bord ist im östlichen Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. Ein Offizier und 128 Mann von dem Transport, sowie 1 Offiziere und 9 Mann der Besatzung werden vermißt.**

WTB. **Madrid**, 18. Mai (Korr.-Bureau.) Einer Mitteilung des „Imparcial" zufolge wurde 9 Meilen nordöstlich von Valencia der französische Segler „Gravinolse" (270 To.) mit einer Wein- und Orangenladung von Alicante nach Marseille bestimmt, von einem U-Boot versenkt, ebenso südöstlich von Almeria der italienische Segler „Independente" (183 To.).

## Reichstagsabg. Koch-Unterfarnstedt über Ernährungsfragen.

**Reichstagsrede vom 12. Mai 1917.**

II.

Wir werden keine nennenswerten Mengen von tierischem Fett zu erwarten haben. Da komme ich darauf, daß wir den Pflanzenfetten eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden müssen, und hier komme ich auf das Thema, zu dem ich eigentlich nur reden wollte, nämlich der

**Förderung des Oelfruchtanbaues,**

damit zusammenhängend der

**Zuckerproduktion**

und auch des vermehrten Hülsenfruchtanbaues. Bei den Oelfrüchten kommt in erster Linie Raps und Mohn in Frage, dann auch Lein und Dotter. M. H.! Es ist bedauerlich, wenn man die Statistik ansieht, welche geringen Mengen Oelfrüchte wir in Deutschland anbauen; von 24 Millionen Morgen Ackerland sind nur 0,13 Prozent mit Oelfrüchten 1914 bestellt gewesen. 1914 waren 31 000 Hektar mit Raps und 1800 Hektar mit Mohn bestellt. 1915 hat sich der Anbau etwas gesteigert, und zwar auf 52 000 Hektar Raps und 4500 Hektar Mohn. Aber auch das sind noch ganz unzulängliche Mengen, um unseren Bedarf an Margarine in nennenswerter Weise zu steigern. (Sehr richtig! links.) Es muß hier viel geschehen. Daß der Raps im Anbau so zurückgegangen ist, das ist eine Folge des mangelnden Schutzes des Rüböls; der Raps gab keine genügende Rente mehr. Das sind die Sünden der Väter, die sich jetzt an den Kindern rächen. In meiner Jugend da gab es noch große Flächen Raps; die gelben Rapsfelder konnte man in jeder Flur blühen sehen. Sehen Sie sich die Fluren heute an, vergeblich suchen Sie ein Rapsfeld. In meiner Heimat Thüringen wird noch Raps gebaut, wir sind dem Rapsbau treu geblieben und auch dem Mohnbau. Aber in den übrigen Teilen des deutschen Vaterlandes sieht es traurig damit aus. Im Ernährungsausschuß sagte der Herr Präsident kürzlich, mit dem Raps ist nicht viel zu machen, er ist in großen Mengen angebaut, aber zum größten Teil wird nicht viel daraus werden. Da sollte man doch Informationen in das Land hinausgehen lassen, wie Raps und Mohn angebaut werden muß. Dazu ist eine dringende Notwendigkeit vorhanden.

Ich gebe ja zu, daß schon vieles geschehen ist, um den Anbau der Oelfrüchte zu fördern. Ich möchte unter anderem hervorheben, daß bei einem Hektar Anbaufläche zwei Zentner schwefelsaures Ammoniak gegeben wird, ferner

**150 Mark pro Hektar Mohn Anbauprämie,**

daß bei Mohn auch noch 60 Pfund Mohn zum eigenen Gebrauch belassen wird, gewiß ein wertvolles Zugeständnis. Bei ungefähr einem Drittel Oelgehalt habe ich von 60 Pfund Mohn 20 Pfund Mohnöl erhalten. Da können Sie mir jeden Preis zahlen wollen — das ist mir nicht feil. Im Handel gibt es Mohnöl überhaupt nicht, es dient zum Verschnitt bei Margarine, um die schlechten Bestandteile derselben schmackhaft zu machen, damit sie nicht allzusehr stinkt, wie dies z. B. beim Kaffeeersatz der Stadt Berlin der Fall ist, welcher vor mir auf dem Tische des Hauses liegt. (Heiterkeit.) M. H., es muß mit allen Mitteln gearbeitet werden, um die Landwirtschaft für den Oelfruchtbau zu interessieren. Es ist zuzugeben, daß der Zuckerrübenbau mit seiner etwas sicheren Ernte den Oelfruchtanbau auch mit verdrängt hat, aber die Hauptsache war doch wohl die mindere Rentabilität. Im vorigen Jahre wurde pro Zentner Raps 30 Mark gezahlt, in diesem Jahre wird ein Sechstel mehr gezahlt, 35 Mark. Man kann bei diesem Preise

**Erträge bis 600 Mark pro Morgen**

erzielen. Dabei ist Raps eine Kulturpflanze ersten Ranges; er hinterläßt den Boden in guter, grasreiner Beschaffenheit, Weizen gedeiht vorzüglich hinterher. Die Ernte findet vor der Getreideernte statt, ebenso die Bestellung — ein großer Vorteil. Bei dem Leutemangel ein nicht zu unterschätzender Vorteil. (Sehr richtig! links.) Die Keppen sind ein hochwertiges Futter für die Kühe und auch für die Pferde, da sie einen beträchtlichen Oelgehalt haben.

Auch der Mohn ist eine des Anbaues werte Frucht. Leider wissen nur sehr wenige Landwirte, wie er angebaut werden muß, und infolge dieser Unkenntnis wird er eben nicht angebaut. Auch hier müßte durch Aufklärung Stimmung dafür gemacht werden, daß der Anbau ganz anders betrieben werden muß, als das leider heute der Fall ist. (Sehr richtig! links.) Er gibt gleichfalls hohe Erträge. **Im vorigen Jahre wurde 42,50 Mk. pro Zentner gezahlt, in diesem Jahre 50 Mark.** Man kann

**Erträge bis 500 Mark pro Morgen**

erzielen.

**Meine Herren! Gerade hinsichtlich dieser beiden Fruchtarten** richte ich die dringende Aufforderung an meine Berufsgenossen draußen im deutschen Vaterlande:

**„Baut Raps, baut Mohn!"**

Es ist dringend nötig im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes; ihr werdet keinen Schaden haben, ihr werdet einen guten Ertrag haben, ihr werdet den Acker in einen guten Kulturzustand versetzen, ihr habt eine ausgezeichnete Nachfrucht, Weizen wächst am allerbesten danach, ohne eine weitere Gabe von Dünger. (Bravo bei der Fortschr. Vp.) Für Raps und Mohn ist für dieses Jahr der Anbau erledigt. Aber wir stehen bald wieder vor dem Anbau des Rapses. Im Juli und August muß die Raps-Aussaat für die Ernte von 1918 vorgenommen werden; hier ist es nötig, dafür zu sorgen, daß eine namhafte Steigerung des Anbaues stattfindet. Der Anbau muß verdoppelt und verdreifacht werden, um der drohenden Fettnot entgegenzutreten. (Sehr richtig! links.) M. H.! Der Herr Präsident hat sich außerordentlich verdient gemacht, daß er den Raps- und Mohnanbauern

**35 Prozent Oelkuchen**

gewährte. Das hat für die Fütterung des Rindviehes ungeheure Dienste geleistet. Wenn ich diese Oelkuchen nicht gehabt hätte, hätte ich mein Rindvieh nicht entfernt in dem Zustande erhalten können, in dem es sich jetzt befindet. Auf mein dringendes Bitten hat er sich bereit erklärt, für den Mohn dieses Jahr 50 Prozent Oelkuchen zu gewähren. Leider hat er das für den Raps nicht zugestanden, hoffentlich kommt es noch nach. Es wäre das die beste Propaganda für den kommenden Anbau. (Sehr richtig! links.)

Meine Herren! Was ich über Raps und Mohn gesagt habe, trifft in unbedingter Weise auch für den

**Zuckerrübenanbau**

zu. Auch der Zucker muß als Ersatz für das mangelnde Fett dienen. Er hat zwar nicht dieselbe Wirkung wie Fett, da er im Grunde genommen weiter nichts als ein Kohlehydrat ist. Immerhin hat er einen hohen Nährwert. Hier bin ich der Meinung, bezüglich des Zuckerrübenanbaues ist nicht das Geld, sind nicht die 2,50 Mark pro Zentner die treibende Kraft, sondern das Futter. Ich hatte dem Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes an Hand einer Rentabilitätsberechnung nachgewiesen, daß wir Rübenbauer mit zwei Mark pro Zentner Rüben sehr wohl zufrieden sein könnten, daß uns aber das ganze Futter in Form von Schnitzeln und ein angemessener Prozentsatz Melasse zu belassen sei. Er hat sich bereit erklärt, in diesem Jahre 0,2 Prozent Melasse auf die angelieferten Rüben zu belassen; es entspricht das etwa 10 Prozent der gewonnenen Melasse. Dieses Quantum ist entschieden zu gering. In der Zuckerrübenwirtschaft brauchen wir schwere Pferde, um die Lassen Rüben auch bei grundlosen Wegen an die Fabriken liefern zu können. Diese Pferde können nicht mit 4½ Pfund Hafer pro Tag ernährt werden. In den beiden Vorjahren wurden uns 50 Prozent resp. 40 Prozent unserer Gerste zum Verbrauch in der Landwirtschaft belassen. Da konnten wir den fehlenden Hafer durch Gerste ersetzen. Leider fällt das in diesem Jahre fort, es heißt: „Ein angemessener Teil wird zur Viehfütterung belassen" — ich bin wirklich gespannt darauf, wie hoch der bemessen wird, allzu hoch sicher nicht. Der einzige Ersatz für Hafer wird wohl nur in Melasse bestehen, deshalb möchte ich dringend bitten, wenigstens 0,4 Prozent Melasse zu gewähren.

Meine Herren! Ich habe soeben nachgewiesen, daß der Geldwert in dieser Kriegszeit, wo der Feind systematisch darauf ausgeht, uns auszuhungern, nur eine bedingte Rolle spielt. Es ist sehr wohl

**möglich, daß man auf den Tausendmarkscheinen verhungern kann,**

weil man dafür keine Waren erlangen kann. In dieser Lage sind heute schon die Landwirte bei der Versorgung des Viehes mit Kraftfuttermitteln. Wir können jeden Preis dafür ausgeben wollen — es ist einfach nicht vorhanden, und deshalb bitten wir vor allen Dingen den Herrn Präsidenten, uns doch so weit entgegenzukommen, daß er uns ja die benötigten Futtermengen, die wir aus dem Oelfrucht- und Zuckerrübenanbau produzieren, belässt, damit wir den Wirtschaftsbetrieb aufrechterhalten können.

Bezüglich des

**Hülsenfruchtanbaues**

bemerke ich, daß auch dieser vermehrt werden muß. Bisher ist er völlig unzulänglich; die Erbsen und Bohnen reichen kaum für das Heer, an die Bevölkerung kommen nur wenig. Auch hier spreche ich die dringende Bitte an meine Berufsgenossen aus: Baut mehr Erbsen und baut mehr Bohnen! Die Erbsen haben im letzten Jahre sehr guten Ertrag gegeben, es sind bis 17 Zentner pro Morgen geerntet worden. Das ist ein

**Ertrag von über 500 Mark pro Morgen.**

Dabei ist noch zu bemerken, daß die Erbse, wie alle Leguminosen, eine stickstoffsammelnde Pflanze ist, die eine gute Nachfrucht, meist Weizen, gewährleistet. Deshalb wäre auch hier dringend zu wünschen, daß ein vermehrter Anbau vorgenommen würde.

Meine sehr geehrten Herren! Meine Ausführungen bezweckten, uns als Ersatz für die mangelnden tierischen Felte möglichst große Mengen pflanzliche Fette und Erschtstoffe zu beschaffen, damit wir auch hier die Hoffnung unserer Feinde, uns auszuhungern, zuschanden machen, und ich hoffe bestimmt, die deutsche Landwirtschaft wird das Ihrige dazu beitragen, daß meine Hoffnung in Erfüllung gehen wird. (Lebhafter Beifall links.)

# Deutsches Reich.

### Der Vater Dr. Helfferichs gestorben.

An einem Schlaganfall ist Kommerzienrat Friedrich Helfferich, der Vater des Staatssekretärs Dr. Helfferich, in Neustadt a. d. H. gestorben. Er war der Begründer der großen Trikotwarenfabrik Friedrich Helfferich in Neustadt a. d. Haardt. Kommerzienrat Helfferich gehörte der Fortschrittlichen Volkspartei an, in der er in der Pfalz eine führende Rolle spielte und hinterläßt sechs Söhne, von denen zwei in die Fabrik eingetreten sind. Der dritte Sohn hat es zum Vizekanzler gebracht, während zwei andere Söhne in Holland und Mannheim tätig sind. Die einzige Tochter führt den Haushalt des Staatssekretärs.

## Die Vertagung des preußischen Wohnungsgesetzes.

**Information aus dem Herrenhause.**

Die 14. Kommission des preußischen Herrenhauses hat den vergeblichen Versuch unternommen, die Durchberatung des preußischen Wohnungsgesetzentwurfs zu beschleunigen. Da das Herrenhaus am 19. Mai seine letzte Sitzung im Frühjahre abhält, um dann sofort samt dem Abgeordnetenhause bis zum September vertagt zu werden, war es natürlich unmöglich, die vorliegenden 28 Abänderungsanträge der Oberbürgermeisterpartei noch rechtzeitig durchzuberaten. Man wollte aber wenigstens die Sommermonate durch Sondersitzungen der Kommission nach Kräften ausnutzen, um bis zum Wiederzusammentritt des Landtags fertige Arbeit liefern zu können. Der Vorschlag aus der Mitte der Kommission klang um so berechtigter, als auch das Abgeordnetenhaus bei der ersten Beratung des Wohnungsgesetzentwurfs von 1913 bis tief in den Sommer 1914 seine Wohnungskommission während der Vertagung hatte durcharbeiten lassen. Aber diesmal widersprach die preußische Staatsregierung. Entweder ist ihr, was schwer zu glauben wäre, an einem möglichst baldigen Abschlusse des nun schon viele Jahre in Bearbeitung befindlichen Gesetzgebungswerks nichts mehr gelegen, oder sie sieht in den eingebrachten Abänderungsanträgen des Herrenhauses so schwere Hindernisse eines befriedigenden Ausgangs, daß sie am Zustandekommen des Wohnungsgesetzes überhaupt verzweifelt. Jedenfalls hat sich nun die 14. Kommission der Ersten Kammer infolge der Haltung der Staatsregierung entschlossen, die Beratung erst nach der Sommervertagung zu beginnen. Es wird also Winter werden, bis sich das Schicksal des preußischen Wohnungsgesetzes, das nach seiner Schlußbestimmung schon am 1. Juli in Kraft treten sollte, endgültig entscheidet.

## Der Prozeß Adler.

**Die Verteidigungsrede Dr. Adlers.**

WTB. **Wien**, 18. Mai. Nach Verlesung der Anklageschrift begann das Verhör des Angeklagten, welcher sich in zusammenhängender Rede verteidigt. Er erklärt sich schuldig in gleichem Maße wie jeder Offizier, der im Kriege getötet hat oder den Auftrag zur Tötung gegeben hat. Eindringlich verwahrt sich der Angeklagte dagegen die Tat in Anzurechnungsfähigkeit begangen zu haben, er erklärt, daß er keine Verantwortung für das zu übernehmen gewillt sei, was sein Verteidiger in dieser Hinsicht ohne und gegen seinen Willen unternehmen sollte. Er habe die Tat nicht in Geistesverwirrung, sondern in klarer Ueberlegung vollbracht, habe sie durch eineinhalb Jahre nach allen Richtungen und Folgen überdacht und habe sie in dem vollen klaren Bewußtsein vollbracht, daß sein Leben damit abgeschlossen sei. Er werde in keiner Weise versuchen, dieses Urteil zu erschüttern, schon der Umstand, daß dieser Prozeß vor dem Ausnahmegericht stattfindet, sei für den Angeklagten eine moralische Rechtfertigung. Gerade der Zustand der Justiz in Oesterreich habe ihn seit Kriegsausbruch aufs empfindlichste gedrückt; schon am 25. Juli 1914 nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen, aber noch vor der Kriegserklärung habe das Ministerium Stürgkh-Hochenburger mit einer Verordnung über die Aufhebung der Schwurgerichte einen offenen Staatsstreich begangen. Graf Stürgkh habe aber nicht nur durch die gesetzwidrige zeitweilige Aufhebung der Schwurgerichte das Volksgericht beseitigt, sondern durch Abschaffung der Parlamente sich auch seiner Anklagebehörde entzogen. Noch am letzten Tage, sagte der Angeklagte, bevor er gefallen ist, hat er sich geweigert, sich in eine Erörterung über den Zusammentritt des Reichsrates einzulassen. Deshalb beschloß ich, den Ministerpräsidenten auf jenem Boden zur Rechenschaft zu ziehen, auf den er sich selbst gestellt hat.

Nach Ansicht des Angeklagten war er zur Gewalt berechtigt, weil, wenn das Gesetz zertreten ist, jeder Staatsbürger nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, sich sein Recht zu verschaffen auf Grund des Notstandes, den die Regierung geschaffen hat.

Im weiteren Verlauf seiner Verteidigung wies der Angeklagte auf das Abgehen der Sozialdemokratie von ihren früheren Grundsätzen hin.

Der Angeklagte, welcher wiederholt vom Präsidenten aufgefordert wird, nicht ins Uferlose zu kommen und zum Fenster hinaus zu sprechen, erklärt: Bis zum Kriege bestand kein Gegensatz zwischen mir und den Parteigenossen. Als der Krieg ausbrach, traten einzelne Leute mit der Forderung hervor, daß wir den bisherigen Standpunkt der Internationale verlassen müßten; während wir im Frieden den Klassenkampf verfochten, sollten wir jetzt den Volkskampf rechtfertigen. Erst seit der russischen Revolution vertritt die Arbeiterzeitung dasselbe, was mich damals von der Sozialdemokratie schied. Ich bin kein Anarchist geworden. Ich stehe auf dem Standpunkt des Massenkampfes, der mit allen Mitteln zu führen ist, wenn legale Mittel versagen, auch mit Gewalt. Meine Tat war eine Individualaktion, nicht bestimmt, den Massenkampf oder die Revolution zu entfesseln. Was ich wollte, war die psychologische Voraussetzung, wir könnten die Massenaktion in Oesterreich schaffen. Ich handelte, weil mir bewußt war, daß im Milieu des Parteiopportunismus derartige Worte nicht gesprochen werden dürfen. Ich konnte nicht Worte machen, denn diese Leute hätten mich in ihrem Sanguinismus ausgelacht. Ich hielt es für notwendig, ein Bekenntnis zur Gewalt abzulegen, das die Parteigenossen nötigen würde einzugestehen: diesem Mann ist es ernst mit der Sache, er gibt sein Leben dafür hin

(Die Sitzung wird unterbrochen.)

### Wasserstände.

(+ bedeute über — unter Null).

| Saale und Unstrut. | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern | 17. Mai | + — | 18. Mai | + — | | |
| Nebra Oberpegel | „ | +2,22 | „ | +2,26 | — | 4 |
| Unterpegel | „ | +1,50 | „ | +1,60 | — | 10 |
| Weißenfels Oberpegel | „ | +2,62 | „ | +2,86 | — | 24 |
| „ Unterpegel | „ | +1,02 | „ | +2,04 | — | — |
| Trotha | 18. Mai | +2,96 | 19. Mai | +3,46 | — | 77 |
| Alsleben Oberpegel | 17. Mai | +2,59 | 18. Mai | +2,67 | 8 | — |
| Unterpegel | „ | +2,04 | „ | +2,22 | 18 | — |
| Bernburg | „ | +1,85 | „ | +1,87 | — | 2 |
| Calbe Oberpegel | „ | +1,82 | „ | +1,80 | 2 | — |
| „ Unterpegel | „ | +1,61 | „ | +1,58 | 6 | — |

### Schiffsverkehr auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft. Aken a. d. Elbe.

Aken, an der Elbe, den 18. Mai 1917. Heute trafen die Kähne Nr. 123, 155, 368 und 1339 hier ein.

### Hallischer Wetterbericht.

| | 18. Mai 9 Uhr abends | 19. Mai 7 Uhr morgens |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter | 750.3 | 749.5 |
| Thermometer Celsius | 17.0 | 14.2 |
| Rel. Feuchtigkeit % | 60% | 61% |
| Wind | NO 6 | NNW 2 |

Maximum der Temperatur am 18. Mai 22.2° C

Minimum in der Nacht vom 18. Mai zum 19. Mai 11.8° C.

Niederschläge am 19. Mai 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

**Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek; für Musikkritik: Siegfried Dyck; Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel Sämtlich in Halle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170519031/fragment/page=0005

## Walhalla-Theater
½8 Uhr.

**Riesiger Erfolg.**

Der grosse Berliner Operetten-Schlager:

# „Die tolle Komtess"

von **Bernauer** und **Schanzer**.

**Musik von Walter Kollo.**

Erstklassiges Personal! Glänzende Ausstattung!

**Sonntag ½4 ½8 Uhr: 2 Vorstellungen 2.**

Nachm. 45, 75, 1.25, 1.50. Kinder 20, 30, 40, 50

Kasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

## Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 20. Mai, von nachm. 3½ bis abends 10½ Uhr

**Zwei grosse Konzerte der Kapelle Görlach.**

Eintritt 35 Pf. Karten gültig. Militär frei.

F. Winkler.

## Restaurant „Thalia-Säle"

Geißstraße 42. Inh. Emil Osborg.

**Jeden Sonntag von 4 Uhr ab Künstler-Konzert.** Eintritt frei.

## Gasthaus Büschdorf.

Sonntag, den 20. Mai, von nachm. ½4 Uhr an

**Großes Garten-Konzert**

ausgeführt von dem Musikerchor des Ersatz-Batl. Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 36. Leitung: Feldwebel Beyer.

Militär frei, wozu einladet R. Modler.

Der Garten ist in herrlicher Blüte. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**50% Ersparnis** an Zeit-Kraft-Raum.

**Ernst Wagner,** Apparate-Bau, Reutlingen (Wttbg.).

General-Vertreter für Mitteldeutschland

Ing. A. Finsterbusch, Leipzig 3.

## Zahn-Praxis.

Halle, Steinstrasse, Ecke Zinksgartenstrasse 15, I.

**Dt. Elsbeth Barsch,**

Sprechstunden: 8—1, 2—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr, Schonendste und gute Behandlung.

## Weisse Leinen-Damen-Halbschuh u. -Stiefel

mit flachen und hohen Absätzen,

**Segeltuchschuhwaren**

in braun, weiß, schwarz,

im Kaufhaus **H. Elkan,** Halle a. S., Leipziger Str. 87.

Von **Dienstag, den 22. d. M.,** empfehle ich

**belgische Arbeitspferde**

**Chr. Körber,** Halle, Landwehrstraße 6.

Telephon 1195.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart, Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Württembergische Feuerversicherung a. G. in Stuttgart.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir unsere Geschäftsräume nach

**Alte Promenade Nr. 2**

verlegt haben.

**Die Bezirksdirektion Halle a. S.**

W. Lotze.

## Gesiegt haben wir schon!

Aber noch nicht ganz ist die Tücke unserer Feinde gebrochen. Aber auch diese wird gebrochen werden, wenn wir alle Abfälle wie Gold betrachten. Nur dadurch wird unsere Industrie den Sieg über unsere Feinde beibehalten. Deshalb sammelt und bringt zum Verkauf. Zahle für:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Knochen | Kilo 12 Pfg. | Lumpen | Kilo 15-20 Pfg. |
| Neutuch | „ 100 „ | Feldgrau | „ 120 „ |
| Sackzeug | „ 8 „ | Woll.Strumpfabf. | „ 160 „ |
| Papier | „ 6 „ | Bücher, Zeitungen | „ 8 „ |

Ferner weiße Glasscherben, Pferdeschweifhaare, Pferdemähnenhaare, Eisen, Bindfaden usw. zu hohen Preisen.

**W. Theuring,** Dompl. 9. Tel. 5659. **P. Theuring,** Reilstr. 23.

## Strohhüte

in neuen schicken Formen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Matelots: | 1.95 | 2.75 | 3.50 | 5.00 |
| Basthüte: | 1.65 | 2.50 | 3.25 | 4.50 |
| Panamas: | 7.75 | 9.50 | 12.50 | 18.— |

## Kinder-Strohhüte

entzückende Formen in unerreicht grosser Auswahl.

## Herren-Krawatten

Selbstbinder — Regattes — Diplomaten

Oberhemden Sporthemden

Weiche Kragen

Helle Westen Wes'engürtel

Sonderabteilung für Herrenartikel.

**S. Weiss,** am Markt.

## Apollo-Theater.

Täglich abends Punkt 8 Uhr:

**II. Spielplan der Bunten Bühne.**

**Marzelli** in seinem neuesten :: Lachschlager ::

**„Die Ahnentante"**

Lola Dahlheim Vorträge Walther Gerwin Rezitationen

Pitt „Der Menschenhund" Joh. Baar equilibristische Künste

Leo Morgensterns neueste Militär-Humoreske

**Wasserkopp in der Putzstunde**

Max Marzellis neueste Burleske

**„Neumann kann alles"**

mit Max Marzelli in der Hauptrolle.

Morgen, Sonntag, d. 20. Mai: 2 Vorstellungen. Nachm. 3½ Uhr: **Jugend- und Familien-Vorstellung.**

## Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.

Dienstag, den 22. Mai 1917, abends ½7 Uhr,

**170. Musik-Aufführung** im Saale des Konservatoriums. Interessenten können gegen vorherige Anmeldung im Sekret. Eintrittsprogr. erhal.

**3 M.**

S. U. T. 23. 5. 6½

## Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Mai 1917, nachmittags 3½ Uhr: Fremdenvorstellung zu ermässigten Preisen:

**Alt-Heidelberg.**

Schauspiel von Meyer-Förster.

Abends: Anfang 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr:

**Die Förster-Christl.**

Operette von Georg Jarno.

Montag, den 21. Mai 1917: Anfang 7½ Uhr, Ende 10 Uhr.

**Die verlorene Tochter.**

Lustspiel von Ludwig Fulda.

## Alte Promenade 11a.

UT

Fernsprecher 5738.

Das grösste Filmgemälde der Gegenwart

# Ostpreussen und sein Hindenburg

Vaterländisches Schauspiel aus der Geschichte der Ostmark in einem Vorspiel und 5 Akten von Richard Schott. **Vorführung: 3, 5, 7, 9 Uhr.**

## Leipziger Strasse 88.

UT

Fernsprecher 1224.

Beginn 3 Uhr Auf vielseitigen Wunsch: Beginn 3 Uhr.

**„Die Lieblingsfrau des Maharadscha"**

Ein indischer Liebesroman in 4 Akten mit Gunnar Tolnaes in der Hauptrolle.

**Sein eigener Urahne.** Lustspiel, mit Knoppchen als Professor.

**Beginn Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.**

## Thalia-Theater.

Gastspiel des Stadttheater-Personals.

Sonntag, den 20. Mai 1917, abends 7½ Uhr

**Jugend.**

Drama von Max Halbe.

## Zoo.

Reicher Tierbestand.

Sonntag, den 20. Mai 1917, nachmittags 3½ Uhr

**Konzert**

vom **Görlach-Orchester.**

Leitung: Musikdirektor H. Görlach.

Abends 7½ Uhr

**Grosses Abend-Konzert**

Solist ist in beiden Konzerten der Cornet-à-Piston-Virtuose

**Otto Erfurth.**

Eintrittspreise:

Erwachsene 50 Pf., von 7 Uhr abends ab 30 Pf., Militär ohne Dienstgrad nicht vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf

## Hallischer Hausfrauenbund E. V.

**Hauptversammlung**

Montag, den 21. Mai 1917, 4½ Uhr, im Gasthaus St. Nikolaus, Nicolaistr.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl.
Bericht über Mitarbeit der Hausfrau bei den Preisprüfungsstellen, Frau Prof. Wolff.
Bericht über Ziegenhaltungsgenossenschaft, Frau Strube.
Zahlreiches Erscheinen, auch von Gästen, sehr erwünscht.

**Urin-Untersuchung,** chemische und mikrosk. sowie Prüfung von Auswurf auf Tuberkelbazillen ertrg. gewissenhaft und billig. Apotheker C. Krülgen, Königstraße 24. Ecke Merseburgerstr.

**Kämme und Zahnbürsten**

Friedensware und Friedenspreis

**C. Klappenbach,** Gr. Ulrichstraße 40.41.

**Bad Wittekind.**

Sonntag, den 20. Mai 1917, früh 7—9 Uhr

**Früh-Konzert,**

nachmittags 3½ Uhr

**Kur-Konzert**

vom **Stadttheater-Orchester.**

Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.

Eintrittspreise:

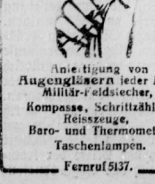
zum Frühkonzert 25 Pf., „ Nachm.-„ 35 „ einschl. städt. Kartensteuer.

Ausbesserin sucht Beschäftigung Landwehrstr. 10, III.

**Aus erster Hand** kauft man Gaskocher, Lampen, Plätten etc. bei **Kurt Litzenberg,** Gr. Steinstr. 11, Hofgebäude

## Richard Flemming,

Brüderstr. 16 am Markt, neben Löwen-Apotheke.



Anfertigung von Augengläsern jeder Art, Militär-Feldstecher, Kompasse, Schrittzähler, Reisszeuge, Baro- und Thermometer. Taschenlampen.

Fernruf 5137.

Ziehung am 1. und 2. Juni 1917

**Feld-Lotterie**

7882 Geldgewinne bar ohne Abzug

**200000 60000 30000**

Hauptgewinne

Lose à M. 3.30 für Porto und Porto 35 Pfg. mitzusenden.

**Emil Stiller, Bankhaus** Hamburg, Holzdamm 39.

Bitte rechtzeitige Bestellung!

Meine Creme gegen **Sommersprossen** hilft sicher. Dose 1,10 Mk., nach außerhalb 20 Pfg. Porto.

**Dulthaus Sass,** Postfr. 1, am Leipziger Turm.

## Unterricht

**Nachhilfeunterricht** und **Schulbeaufsichtigung** bei von hiesigen Oberlehrern und Lehrern bestempfohlenen wissenschaftl. Lehrer und Dr. phil. Zuschriften u. „Unterricht" befördert **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

## Preiswerte Damenkonfektion.

Schöne Damenjacketts und -Mäntel 7.85 bis 68 Mk. × Elegante Kostüme 38 bis 128 Mk. × Imprägnierte Mäntel 29.75 bis 78 Mk. × Schwarze Seidenjacketts und -Mäntel 19.75 bis 85 Mk. × Covercoat-Paletots 39.75 bis 88 Mk × Kostümröcke aus gemusterten Stoffen, Samt, Taft und leichten Sommerstoffen 7.85 bis 42 Mk.

**Im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Str. 87.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170519031/fragment/page=0006